

Schlachtgetümmel um Schanghai

Japan hat Tanks, Dumbumgeschosse und Giftgasgranaten eingeleitet

Schanghai, 20. Februar. Seit heute früh um 10 Uhr begann die Schlacht um Schanghai. Die Chinesen auf der japanischen Seite, wonach sie sich um 11 Uhr in der Gegend von Wusung und Wusung bereit sind, wenn auch die Japaner ihre Wunden zu heilen. Daraufhin begannen sämtliche japanischen Kanonen zu schießen. Der Völkerbundrat erklärte der chinesische Gesandte in den japanischen Truppen in Schanghai mit Giftgasgranaten und Dumbumgeschossen ausgerüstet seien. Der Leutnant der japanischen Truppen, die japanischen Truppen am Nachmittag sollen die japanischen Truppen in Schanghai an der Eisenbahn Schanghai-Wusung und Wusung-Kanal genommen haben. Schanghai wird durch die einheimischen Bevölkerung geräumt. Viele Tausende haben sich auf

Wusung, wo in Schanghai die japanischen Kanonen ein mörderisches Bombardement begannen, betrat sich der Völkerbund unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Bourgeois auf eine Vollversammlung am 3. März.

Wie das verbreitete Spiel, das in Genf mit Leben und Tod eines 400-Millionen-Volkes getrieben wird, lag vor bürgerlichen Journalisten auf die Herren fällt, zeigt ein Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, in dem es heißt:

„Am 16. März begann die Sitzung mit einer Ansprache des Präsidenten Paul Boncour, gegen 6 Uhr hatte der chinesische Gesandte Dr. W. W. Wen seine Anfrage gegen Japan beantragt, kurz nach 7 Uhr war Vorleser Sato, der Japaner, am Schluss seiner Rede angelangt, dann, nach der Wiederholung, ergriß wieder der Dr. Wen das Wort, hierauf lieber Sato, dann wieder Paul Boncour. Fast alle Staatsmitglieder sprachen. Der Japaner sprach von neuem. Wieder hörte man den Präsidenten. Der Zeiger der Uhr im Kaisersaal ging auf acht, auf neun, äußerte sich der zehnten Stunde. Jeder Zuschauer im Saal griff allmählich aufgetret und verlor nach der Uhr. Man rechnete aus, daß während dort auf dem erhöhten Boden des flachen größeren Kaisersaal ein ebe-loses diplomatisches Geschehen sich langsam abspielte, die Zeitpausen immer enger wurde, die von der Eröffnung der Schlacht trennt, die man einst die entscheidende Niederlage des Genfer Vermittlungsversuches nennen wird.“

Und dennoch: was ist wirklich erwirkte Wirksamkeit, die sich dort um den Kaiserstuhl herum abspielte, oder ein gut erdacht, etwas zu sehr Aufsehen erregendes und peinliches Theaterstück?

Schanghai-Rats neuer Bericht

Am Freitag kam Schanghai-Rat in Schanghai an, aber nicht, um die Stadt zu verteidigen, sondern um nach seiner bewährten Gewohnheit die revolutionären Verteidiger Schanghai zu empfangen. Die Mitglieder der Volksabteilung, die aus den gemeldeten Mitteln der Befestigung formiert wurde, wurden entlassen. Die Abteilung bestand aus 300 Freiwilligen und sollte an der Front Tschapei-Wusung

Front bei Schanghai-Mitte Febr. 1932



den Kanonen geschickt, die jedoch vorläufig noch auf dem japanischen Tschapei und der Internationalen Konvention liegen, bis alle Wege Krasnowodsk mit dem durch den Kriegsschiffen führen und unpassierbar sind.

Die Schlacht in Schanghai beginnt — der Völkerbund vertagt sich

Im Völkerbundrat hat sich der Sozialdemokrat Paul Bourgeois als Sachwalter des französischen-japanischen Krieges gegen den Imperialismus aufs glänzendste bewährt. Vor zehn Tagen hatte China den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Völkerbundesrats zur Behauptung der Unabhängigkeit gestellt. Nachdem zehn Tage lang die Kautschuk-Verhandlungen der Völkerbundsabteilungen von „Sachverständigen“ alle Richtungen gesogen wurden, war gegen diese Forderung ein Einspruch.

Was ist die Rolle des Völkerbunds in dieser Welt als Völkerbund enthalten: auf die Frage des chinesischen Delegierten: „Was gebietet der Nat eigentlich zu tun? In derselben

kämpfen. Dem Führer der Abteilung wurde erklärt, daß ohne Bewilligung der Regierung die Aushebung von Freiwilligen und die Formierung von Abteilungen nicht gestattet ist. Der Führer der Abteilung weigerte sich jedoch, die Abteilung aufzulösen und erklärte, daß die Regierung die Verteidigung des Landes hindert. Der Führer der Abteilung wurde daraufhin verhaftet und dem Gericht unter der Aufsicht des Völkerbundes gegen die Behörden übergeben. Nach Putun (bei Schanghai), wo sich die Abteilung befand, wurde von Kanting ein „treues“ Infanteriebataillon geschickt, das die Abteilung auflöste und 20 Freiwillige verhaftete. Die Entziehung der Putun Arbeiter über dieses Verbrechen der Kantingregierung, die offen die Interessen Japans vertritt und schließt den Völkerbund am chinesischen Volk verriet, kennt keine Grenzen.

Japanische Kompagnien meutern

Was haben kommt die Meldung, daß dort am 19. der japanischen Militärbehörden große Teile der reicheren japanischen Armee kommunistisch „verleitet“ sind und über 200 Soldaten wegen kommunistischer Agitation im Meer verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind.

Nach in Tokio wurde über 600 revolutionäre Arbeiter verhaftet, die anlässlich der bevorstehenden Wahlen Propaganda gegen den imperialistischen Krieg verbreiten haben.

Berteiligt China vor der Aufteilung! Es lebe Sowjetrußland!

Willy Münzberg, Generalsekretär der Liga gegen Imperialismus, hat von Frau Sunjatien folgendes Telegramm erhalten:

„Appelliere dringend um internationale ant imperialistische Aktion gegen besessene japanische Invasion auf Schanghai, die mit aktiver Hilfe anderer ausländischer Imperialisten durchgeführt wird und China mit Unterwerfung und Zerstörung bedroht.“

Das deutsche Proletariat hat die Pflicht, durch Streiks gegen Munitionsherstellung und Munitionstransporte, durch gezielten Massenkampf den revolutionären Arbeitern und Soldaten Chinas beim Kampf zur Verteidigung Chinas vor der drohenden Aufteilung unter die Imperialisten, der Verteidigung der Sowjetrußland vor der Vernichtung zur Hilfe zu eilen. Das deutsche Proletariat hat die Pflicht, den drohenden imperialistischen Einsfall in die Sowjetunion durch gezielte revolutionäre Aktionen zu verhindern.

Paul und Gertrud Ruegg hingerichtet?

London, 20. Februar. Die Liga gegen den Imperialismus hat aus Schanghai eine Nachricht erhalten, wonach während der Ueberlieferung der chinesischen Regierung von Nanking nach Schanghai politische Gefangene in Nanking hingerichtet wurden. Man behauptet, daß sich unter den Hingerichteten auch der Generalsekretär Paul Ruegg und seine Frau befinden.

Zusammenstoße im Dombrowaer Kohlenrevier

Warschau, 20. Februar. Im Dombrowaer Kohlenrevier, wo der Generalstreik bereits den dritten Tag anhält, kam es heute zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei. Der Streik hält mit unermüdeter Festigkeit an.

Die Stilllegungen von Bergwerken im gesamten Industriegebiet hängen bis zum Tag zu Tag. Allen im oberirdischen Gebiet wurden im Laufe der letzten zwei Wochen 8000 Arbeiter entlassen. Die Charlottengruben der Rabinit sind ebenfalls stillgelegt. Von dieser Stilllegung werden 1800 Arbeiter und 50 Beamte betroffen.

Memel vor dem Haager Gericht

Genf, 20. Februar. Nachdem vor einer Woche im Völkerbund die Memelfrage dem juristischen Ausschuss übergeben wurde, erlitt heute heute Kuba als Referent zu dieser Frage Bericht. In seinem Bericht wies er nichts anderes zu sagen, als daß die Behauptungen Deutschlands und Litauens einander widersprechen. Daraufhin stellte der Vertreter Deutschlands den Antrag, diese Frage dem Haager Gerichtshof zur Behandlung zu überlassen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Wenn dieser Antrag angenommen wird, dann würde es bedeuten, daß die Memelfrage vom Regen in die Traufe kommt, vom juristischen Ausschuss des Völkerbundes zum Haager Gerichtshof, um dort zu verhandeln.

Polizeiüberfall auf ukrainische Bauern

Prag, 20. Februar. In Karpathenrußland, im Gebiet von Berecin überfiel eine Genarmee-Abteilung eine ukrainische Bauernversammlung und ging mit scharfen Waffen gegen die Bauern vor, unter der Behauptung, die Bauern hätten eine kommunistische Versammlung abgehalten. Die Bauern liefen sich gegen die Genarmeen zur Wehr. Die Genarmeen feuerten in die Menge. Ein Bauer wurde getötet und mehrere schwer verwundet.

In Kapus (Indien) wurde der Präsident des Gewerkschaftsverbandes bei einer Arbeiterkundgebung hingerichtet.

ASCHARRER Der große Betrug

(Copyright by Asch Verlag, Berlin Wien.)
Das Gemeinwohl steht im Vordergrund. Wir haben gar nicht die Absicht, Sie zu zwingen, hier Ihre Prothese abzunehmen. Wir behaupten nur, daß Sie in Ihrer Prothese haben. Und wenn Sie das bestritten, dann müssen wir Sie verhaften lassen.
Das Wort „verhaften“ wirkt auf Schönheit wie ein Strich. „Aufsch“ überlegt kurz, „Bitte!“ sagte er dann.
Dieser Gemeinwohlsgedanke gönnte er den Triumph nun doch. Dem Kriminalbeamten jagte er unterwegs, daß er Kupferplatten in der Prothese hat.
Worum machen Sie aber auch solche Geschichten? Jetzt sind Sie schon fast die Arbeit los!
Der einseitige Scheitern gab dem Kriminalbeamten eine Antwort, daß hier alle weiteren Fragen an ihn richtete: „Wegen Ihrer Kupferplatte hat es sich in bloß noch gefolgt“, sagte er, „ich habe einen Kautschuk nach Holenthat gefahren. Sie haben eine Frau und vier Kinder, der Lohn und die Rente gehen kaum für mich.“
*
Recht hatten sie auch Meister Kringel von der Dieberei an.
Er trat immer einen schwarzlackierten Stuhl. Einen ganz gewöhnlichen Stuhl, einfache Arme, glatter Schatt. Er ging schon langsam mit diesem Stuhl. Aber selbst dieser Stuhl erregte einen großen Teil der Menge eines Wirtes. Meister Kringel wollte es nicht sein, was er von ihm wollte, als dieser sagte: „Meinen Stuhl?“
„Ihren Stuhl?“
„Der Vertreter hebt prüfend den Stuhl, guckt Meister Kringel

dabei an, und Meister Kringel, — bloß wie eine Leiche — guckt den Fortier an.
„Kommen Sie mit!“

Meister Kringel warnte wie ein Schmerzfänger hinter dem Fortier her. Der Stuhl war aus gegossenem Kupfer. Meister Kringel hatte sich jeden Tag einen neuen angefertigt. Den Holzgeräten hatte er auf dem Hochspannungslinien im Mantel hängen.

Der Schloßer Schürz fuhr über mit Klein zusammen. Eines Tages blieb er plötzlich mitten auf der Straße stehen, daß das eine Bein hoch, als hätte er den Krampf bekommen, verlor sich wieder zu gehen und hoch, wieder stehen ließ, Kopf auf: „Aufsch“ höhnte er, „Verfluchte Schweinerei! Ich muß meinen Schuß aussuchen.“

Da er allein nicht gehen konnte, ließ er sich von Klein stützen und humpelte in den nächsten Kaufstr. Ein Splitter von den Kupferplatten, die er in den Schuhen hatte, war ihm in den Fuß gedrungen. Klein hatte Wut, ihn herauszuholen. Schürz schimpfte: „Halt man sich noch die schönste Krampfbildung, und dabei wird man das Zeug gar nicht mehr los. Bei allen Metallgeräten schneidest du die Bullen.“

„Halt du denn keinen Abnehmer“, forschte Klein weiter, als Schürz die Kupferplatten in die Tasche gesteckt und den Schuh wieder angezogen hatte. „Von den Höfen wohnt doch bald einer neben dem andern.“

„Ich hätte einen“, antwortete Schürz. „Aber ein hungriger Hund war das Viehle alles allein schluden. Er hat sich mit seinem Kriminalbeamten verdrängt.“

XV.

Herbert bekam Gerippe. „Süngerferien“, sagte er. „Die meisten Kinder hat krank. Fräulein“ Margot meinte, daß sie, da Herbert zu Hause sei, etwas dazu verdienen könnte. Daneben hatte Margot jedoch noch einen Wunsch: nach Mariannendorf zu fahren.

Frau Banjow hat Margot erzählt, daß die Näherinnen „Rechtler“ zu einem herabgesetzten Preis erhalten. Das Geld dafür wird immer erst an folgenden Sonntag abgezogen; dadurch werden sie noch billiger, weil der Dollar inzwischen weiter steigt, und damit zahlenmäßig auch der Lohn. Diese Kleider gibt es aber nur für Arbeiterinnen, die in der Nähfabrik arbeiten.

Albert und Hilde protestierten: „Was du auf der einen Seite verdienst, geht auf der andern Seite doppelt drauf; und dann erst

am Abend einholen und Essen kochen? Was meinst du, wie du zu Abend machst. Willst wohl ganz den Hund kommen!“

„Lach mich“, hat Margot. „Das Nötigste kann Herbert besorgen.“ Dann berichtete sie von der Möglichkeit, zu einem Kleid zu kommen, eventuell auch für Hilde. Vielleicht auch zu Stoff für Hemden. Den Kauf, den Margot trug, hatte sie sich aus einer Ecke angeeignet, die Albert vom Schmeigebaren mit bringende hatte. Er hing ihr, nur im hochmöglichen, schwer an ihrem mageren Körper.

So begann Margot zu arbeiten. Frau Günther erbot sich, für den Lohn eine Dollarschuldenschein zu beschaffen, als Büttel für das Kleidegeld nach Mariannendorf.

Ein Dollar konnte in wenigen Stunden nur dann verdient werden, wenn die Markt einige Tage lang. Ziel die Markt nach dem Stichtag für die Lohnrechnung bis zum Sonntag, bekam diese Rechnung ein arges Loch, durch das oft mehr als die Hälfte des Dollars durchfiel.

So erging es auch Margot. Am Stichtag stand der Dollar auf 1,8 Millionen und am Sonntag auf 4,8 Millionen. Verlust hatte Margot 165.000 Mark. Das Kleid hatte sie noch nicht, sie war aber vorgezerrt für die nächste Woche. Sie verließ die Schmerzen in den Kniegelenken, schickte die Entschädigung hinunter. Sonntags, als Albert und Herbert zu Bett und Hilde fortgegangen war, beschloß sie ihre geschwundenen Beine. Sie hörte das Knarren in den Gelenken. Die Tränen liefen ihr über die Wangen.

Aber nicht nur des Schmerzes wegen. Sie hatte geschwunden und blieb nur um ein wenig hinter dem Durchschnitt. Ein Dollarschuldenschein war mit dem einhundertachtzigtausend Mark nicht zu denken, und so wollte Margot sich „einigen“ ein Paar Schuhe für die Reife kaufen. Ganz einfach Sonntags. Sie stand mit ihren einhundertachtzigtausend Mark im Laden, ließ sich die Sandalen zeigen und fragte nach dem Preis.

„Einhundert“, sagte der Verkäuferin.

„Einhundertfünfundachtzig“

„Was denken Sie hin, liebe Frau? Einhundert Millionen!“

„Das höre ich hoch an. In Wirklichkeit sind das höchstens eine Mark und fünfzig. Doch gar kein Geld für diese Ware; das müssen wir heute schon im Einkauf geben“, befahl sie dann der Inhaber.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterinnen-Kandidat: Ernst Thälmann

In Hagen (Wehrhagen) fand am 17. Februar eine Frauenversammlung statt, die größte, die Hagen bisher gesehen hatte. Eine Entschiedenheit zur Kandidatur des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann wurde von den verammelten Arbeiterinnen und werkschönen Frauen mit braunem Beifall angenommen. 200 Arbeiterinnen nahmen an der Versammlung teil. Von 117 Arbeiterinnen traten der KPD bei, auf den Sammelzettel „Klasse gegen Klasse“ wurden 570 Briefe gemeldet.

Eine Resolution für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann wurde in einer überfüllten Frauenversammlung in Chemnitz mit großer Begeisterung angenommen. 42 Arbeiterinnen traten der Kommunistischen Partei, 23 dem Kampfbund gegen den Faschismus bei.

In einer öffentlichen Frauenversammlung in Chemnitz-Kappel wurde folgende Entschiedenheit einstimmig mit großer Begeisterung angenommen:

„Die heute, am 15. Februar, im Restaurant Gabelberger, tagende Frauenversammlung begrüßt die Kandidatur des Genossen Ernst Thälmann. Die anwesenden Frauen geloben, die Wahl Thälmanns höchstens zu propagieren.“

Genossin heißt eine Frauenversammlung in Chemnitz Stadtteil Süd.

In Wehrhagen fand eine Sitzung des Komitees der werkschönen Frauen statt, das die Wahlmobilisierung der Arbeiterinnen für die Kandidatur des Arbeiters Thälmann befolgt.

In Chemnitz sprach in einer öffentlichen KPD-Versammlung eine Arbeiterin, die die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der Arbeiterinnen mit der Gesamtbevölkerung gegen das Kapital und die Bedrohung der roten Arbeiterkandidatur Thälmanns aufzeigte. Die Versammlung stimmte begeistert auf eine Delegierte nach der Sozialisation wurde eine christliche Arbeiterin gewählt. Es erfolgte, daß sie über das Land der Arbeiter und Bauern nach der Kaderfrage prof. arisch objektiv berichten werde.

Weitere Großbetriebe für Thälmann

Eine im Betrieb stattgefundene Belegschaftsversammlung von Schenker & Co. in Hagen befolgt gegen die angekündigte Betriebsratswahl eine Kampfbundaktion. Ferner befolgt die Belegschaft mit ungeheurer Mehrheit, sich als rote Wahlhelfer für die rote Arbeiterkandidatur Thälmann zur Verfügung zu stellen und die Massen zum mobilisieren.

In einer Betriebsversammlung der Brauerei Bodenteich, Magdeburg, sprachen der Betriebsratsvorsitzende und der Kommissar des Nationalrats und Gesamtvereins über die Frage „Kampfbund und Lohnarbeit“, ohne den Arbeitern positiv einen Ausweg zu zeigen, wobei sie aber versuchten, zugleich die Arbeiter für die „Eiserne Front“ einzulagern.

In der Diskussion erhielten sie durch einen Arbeiter des Betriebes eine entzündende Abrechnung. Der Kommissar meinte ihnen nach, daß die „Eiserne Front“ nur Lohnarbeit, Parteienentscheidungen und Unternehmensführung bedeute. Unter großem Beifall forderte er zur Bildung der roten Einheitsfront auf. Darüber entfiel, verließ der Kommissar die Versammlung. In der Diskussion, verließ der Kommissar die Versammlung. In der Diskussion, verließ der Kommissar die Versammlung.

In den drei KPD-Betrieben Berlins, in der Brennerei, Kettenschleiferei und in der Holzwerkstatt, sprachen sich die Belegschaftsversammlungen für den Kampf um ihre betrieblichen Forderungen und für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann aus. Besonders bedeutungsvoll war die Versammlung in Hennigsdorf, die speziell als Arbeiterinnenversammlung einberufen war. Die Versammlung wählte 21 Delegierte zur Einheitsfrontsversammlung werkschöner Frauen und befolgt den Kampf gegen die miserablen betrieblichen Verhältnisse.

Im Werkschönen Zellewerk in Dresden schloßen sich 54 Arbeiter als rote Wahlhelfer für außerparlamentarische Wahlmobilisierung für die Arbeiterkandidatur Ernst Thälmann an.

Kinder in Not — Kinder im Kampf

Die Schulausschüsse der Stadt Leipzig hat beschlossen, die 15 Volksschulen in Reinhart aufzulösen. Obwohl nun diesen Kindern schon eine ganze Anzahl infolge ihrer Unterernährung in der Schule zum Leidwerden gekommen ist, hat der größte Teil nun einen bedeutend weiteren Schulweg.

beiden Schulen, die diese Kinder aufnehmen sollen, sind bereits überfüllt und haben durchweg 50 und mehr Schüler in den Klassen. Die 8. Volksschule Böhl hat Raum für 500 Kinder, aber 1600 sind dort untergebracht. Eine Anzahl höchst gefährlicher Gesundheitszustände sind aufgezeichnet worden. Erst auf einen Vorstoß der proletarischen Elemente werden diese Zustände nun untersucht werden.

Arbeiterkollern, schafft an allen Schulen Kampfbund.

Wie die „Eiserne Front“ den Faschisten hilft

Abrechnung der Kommunisten im Preußen-Landtag mit der Braun-Severing-Regierung

Wie wir am Sonnabend bereits meldeten, hielt der Genosse Kasper während der Tagung des Preussischen Landtages in der vergangenen Woche eine verichtende Abrechnung mit der sozialdemokratischen Preußenpolitik.

Der Genosse Kasper zeigte in seiner Rede auf, daß alle Maßnahmen gegen die Arbeiterkraft durch die Braun-Severing-Regierung rückwärtsgeführt werden, wie es die sozialistische Brünnig-Kroener-Diktatur forderte. In den Volkseigenen Betrieben gegen die Arbeiter ist die Braun-Severing-Regierung keinesfalls an die Bestimmungen der Reichsnotverordnungen gebunden.

Das Demonstrationserbot ist zum Beispiel eine Mahnmaße der Preußenregierung, denn ein Reichsdemonstrationserbot besteht nicht.

Es ist deshalb nicht wahr, daß man zum Demonstrationserbot gezwungen war. Die Verbote richten sich in der einschlägigen Stelle nur gegen die KPD und die übrigen revolutionären Organisationen der Arbeiter.

auszuschließen, in denen klare Forderungen nach der Verhältnisse an den betreffenden Schulen aufgestellt.

Arbeiterkollern! Du bist nicht, daß du den von Lehrern Klassen zusammengestellt werden. Die schleppenden Klassen erzählt die Seuchenvermehrung die Leistungslosigkeit, während abgegebene Klassen liegen.

Arbeiterkollern! Nur die rote Einheitsfront bringt auch euren Kindern Belehrung an. Daher werbt bei der Reichspräsidentenwahl ein einziger Kandidat der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann!

Genosse Kasper bringt dann dokumentarische Beweise, daß die Nazis trotz Demonstrationen- und Arbeiterkollern-Infanterie aufmarschieren können.

Wegen der auch in der SPD-Presse zugelegenen Festschreibungen der Faschisten hat auf eine Entschlossenheit der Abgeordneten des Reichstages in Chemnitz Landtag Severing antwortet, daß kein Antrag zum Gegenstand vorliegt, da es sich bei den fraglichen Maßnahmen um eine geringfügige Veranlassung handelt. Dabei wird die demokratische Landtag von Bitterfeld bei den 32 Veranlassungen der KPD zur Präsidentenwahl verboten. Das beweist, daß die Braun-Severing-Regierung Durchführung des Wahlkampfes für die Kommunisten machen will. Die Verbote zahlreicher kommunistischer Organisationen durch Sozialdemokraten werden der Ansicht sein, daß die Verbote nur ein Mittel ist, um die Arbeiter und Arbeiterinnen zu beruhigen. Zeitweise sollen dem Arbeiterkollern als rote Wahlhelfer einsehen zum alten Kampf Kapitalismus und ihren besten Stützen in der Preußenpolitik für die rote Einheitskandidatur Ernst Thälmann.

In den Frauenbetrieben



diskutieren alle Arbeiterinnen über die Vorbereitungen zum Internationalen Frauentag am 8. März!

Bierstreik über das ganze Reich?

(Eig. Meldung) Berlin, 22. Februar

Die zentralen Organisationen des Getreidegewerkschafts beschließen, ab Donnerstag den Bierstreik über das ganze Reich zu erklären, falls bis dahin von der Regierung nicht ein für alle Fälle Biererzeugung durchgeföhrt wird. In Berlin hat der Bierstreik bereits begonnen.

Richtigstellung. Zu der am Sonnabend von uns gemeldeten eines Betriebskomitees roter Wahlhelfer durch eine Verbandsversammlung der Engelhardt-Brauerei Halle teilen wir ergänzend mit, daß es sich um die Belegschaft der genannten Brauerei für die Arbeiterkollern handelt. Die politische Belegschaft der Engelhardt-Brauerei hat sich noch nicht zur Präsidentenwahl Stellung genommen.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 23. Februar

8.30 Uhr: Aufnahmestunde und Hörsendungen. 9.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 10.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 11.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 12.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 13.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 14.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 15.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 16.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 17.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 18.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 19.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 20.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 21.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 22.30 Uhr: Die Welt der Arbeit. 23.30 Uhr: Die Welt der Arbeit.

Was wird aus dem Winter?

Dienstag: Zum Teil teilschneige bis nordwestliche, aber unbedeutend, wiederholt Schauernebel, Temperatur im Mitteln: Wieder etwas mildere Witterung und Regen wahrscheinlich.

Wetterbericht: 23. Februar. Sonne, für den gesamten Tag. Frost, für den gesamten Tag.

Wringmaschine • billig • Gummi-Bäder

Walhalla
8 Uhr
Lehar-Festspiele
Hermann Waldor und Martha Stern
die Leipziger Lieblinge in
Das Land des Lächelns

Stadt-Theater
Heute, Montag
20-22.45 Uhr
Kämpfer
aus Chemnitz
Dienstag
20-22.45 Uhr
Der Arbeiter
als Held
aus Chemnitz
Dienstag
20-22.45 Uhr
Die Arbeiter
als Held
aus Chemnitz

Außergewöhnlich billiges Sonderangebot

Echt Bruyere von 13 Pf. an
Für wenige Pfennige eine echte Pfeife sowie
sämtliche Rauchwaren

Franz Rickelt, Schirmfabrik
Kleinschmieden 6, Eingang Große Steinstraße

Er weckt nicht zu früh

wenn Sie abends eine gläserne „Körträger Schwarzbier“ trinken. Dieser universelle Stärkungstrank verhilft gelundes Schlaf, frisches Erwachen, Fröhlichkeit die Herzen und regeneriert das Blut. „Körträger Schwarzbier“ ist nicht ein wohlsmekendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. „Körträger Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Unsere Qualitätswaren
kolossal billig
nein andauernd Kleinteile
jede Maschine sollte heute ein
Kleinteile sein, das sich leicht
reparieren lässt, nach unseren Kriterien
der Welt ist ein Zeichen.

NORDSEE

Radiogeräte
Schallplatten
von M. 1,25 an
Sprechapparate
Musikinstrumente

Musikhaus Emil Kiehle
Weißenfels, Kl. Kalandstraße 5

Staubend billig
u. neue Möbel
Betteln mit Matratzen
a. 10.— an
Stühlen „a. 30.— an
Einzelst. „a. 25.— an
Büchertische „a. 25.— an
Couches „a. 250.— an
Sofas „a. 30.— an
Tische „a. 100.— an
in großer Auswahl
Büttmann
Mauerstr. 3/4
am Elmweg

Werbt neue Leser für den „Klassenkampf“

Der neue Schuh!

Sie kaufen ihn am besten bei unseren Inserenten!

Restaurant „Zur Feuerkugel“
Platz vor dem Hauptbahnhof
Mittagsessen in sauberster Zubereitung
Reichliche Portionen — 35 Pfennig

GERÄUCHERTE MOBEL ALLER ART
Bücherregale, Schränke, Sofas, etc.
100% Kiefernholz, 20% Kieferholz
SEIFERT, Spitzke 21 p.

Eduard Klauß
Merseburg, Windberg 3

Brikett u. Brennholz
1 Wagon deutsche Briketts
1 Wagon deutsche Brennholz

Karl Werner
Wittenberg, Neubr. 3
Empfehle den gebietigen Hausfrauen meine
Fleisch- u. Wurstwaren

Farben-Kramer
berühmt seit 33 Jahren bekannten
Peradur-Farben
Kramer, 4-benige Farben
chemotische, chemotische, Portland-Cement, etc.
preiswerten Tapeten
Farben-Kramer Tapeten-Kramer
Kramer, 4-benige Farben

Möbel-
Gegenstände für
Kleinstenraum 15.— an
Bestellungen, von 10.— an
Sofas „a. 15.— an
Federbetten „a. 10.— an
Tische, Stühle, etc.
Weidenstein
Friedrichstraße 34

Schul-Artikel
Papier, Schreibwaren
O. Nietzsch
Schneiderei
Kleinschmieden

AUS MITTELDEUTSCHLAND

Gegen Faschismus - für Thälmann

rote Wahlhefter bei der „Eisernen Front“ erworben

Die Großkapane hatte die SPD zu einer öffentlichen Kundgebung eingeladen. Der Reichsbannerhauptling Dreßler aus Halle war als Referent angekündigt. Doch dieser politische Gaufl wurde mehr von der Arbeiterfront. Zur hundertsten Person in der Versammlung, Willy Werten half nichts und die Arbeiterfront. Die Antwort blieben die Parteigenossen den Namen der bleicheren Front nicht schuldig, indem sie im Falle der Werten für die roten Wahlhefter zurücktreten ließen. Werten trugen sich darauf ein. Bravo, Genossen!

Kampfbund gegen den Faschismus stößt vor

Die Kameraden des Kampfbundes gegen den Faschismus konnten vor wenigen Tagen den guten politischen und organisatorischen Erfolg in der Arbeit berufen, den der Kampfbund gegen den Faschismus mit seinen beiden öffentlichen Versammlungen im „Kampfbund“ und „Bermannsplatz“ hatte. Die Tage nach diesen öffentlichen Versammlungen, in denen viele Kameraden für den Kampfbund gewonnen werden konnten, der Parteivorstand hat folgende Schreiben an die Kreisleitungen geschrieben:

...heute konnten schon wieder zwei Neuzugänge gemacht werden. Erst werden wir auch weitere Zugänge aus dem Faschismus gewinnen können, denn einer von den beiden neuen Kameraden ist selbst noch funktionär in diesem Faschismus. Er hat uns versprochen, seine Kampfen im Faschismus zu beenden, um sie für die antifaschistische Front zu gewinnen.

Die Kameraden von Weiskopf! Die Stärke der Front gegen den Faschismus liegt in der Teilnahme der Arbeiter, auf die Grundlage der freigeistlich organisierten Kampfen. Seid bereit!

Ruftakt zur Thälmann-Wahl

Die Kameraden waren in der kommunistischen Versammlung erschienen. Große Begeisterung herrschte über die Rede von Ernst Thälmann zum Wahlkampf. Am Ende der Versammlung entschieden sich die roten Wahlhefter im Sinne der roten Arbeiterfront der kommunistischen Partei und die „Rote-Echo“-Karte wurde erworben. Der Parteivorstand für Arbeiterfront meldet ebenfalls 16 rote Wahlhefter aus Halle und 16 rote Wahlhefter zum Verfügen.

Landvolk stößt zur roten Einheitsfront

Der Sozialdemokratische Richter, Mitglied des Reichsbauernbundes sprach in Jöhberich in einer gut besuchten Versammlung über die Notwendigkeit des Bündnisses der Landarbeiter und Bauern gegen die Großkapane, die Finanziers der Wirtschaft. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen über die Solidarität der Landarbeiter in der Sozialdemokratie. Eine Sammlung zum Aufbau des Reichsbauernbundes wurde beschlossen.

„Alarm“ in Mansfeld

Die Faschisten spielen die Waffentruppe der NSD. Jöhberich die Arbeiter und Arbeiterinnen erschienen, die eine Stellung nahmen gegen Hindenburg, den Kandidaten der Arbeiterfront, und sich einreihen in die rote Front. Sechs Waffentruppen für die NSD und vier Waffentruppen für die SPD, darunter die Arbeiterfront, wurden gemacht. Mansfeld bleibt im Alarm.

Polizeisozialisten am Werk

Die Faschisten über das angelegentlich Thema „Kampf dem Faschismus“ durch die SPD-Referent Waderhold in einer öffentlichen Versammlung in Weitzin eine gemeine Deke der kommunistischen Partei. Mit dieser Werbemethode die „Eisernen Front“ konnte die SPD bei der Arbeiterfront die Arbeiterfront. In der Diskussion sprach der Genosse Waderhold über die Idee und einbezug der arbeitervorbereitenden Arbeit. Die SPD-Führer gehen, doch durch die kommunistische Partei, die Faschisten, entgegen der kommunistischen Einheitsfront das Wort. Auf die Idee, warum das geschieht, wollte die SPD-Verwaltung die kommunistischen Arbeiter durch die Polizei aus dem Saal bringen. Die Arbeiterfront verließen unter dem härtesten Protest fast alle den Saal und der Referent blieb nur noch mit seinem Namen vor der bleicheren Front übrig. Die SPD hat in Weitzin die Faschisten.

SA-Arbeiter gegen Naziführer

Die Faschisten der SA-Aktionäre halten die Nazis in den Wohnungen der Arbeiter öffentliche Versammlungen ab, um die Arbeiter in Interesse der kapitalistischen Profitgier aufzuheben. So sprach ein Nazi in Dürrenberg an die Arbeiter.

Wir brauchen einen neuen Zeitungskopier für das „Rote Echo“

Alle Freunde und Leser der kommunistischen Presse werden hiermit öffentlich aufgefordert, bis zum kommenden Sonntag sich mit zu beteiligen an dem Wettbewerb eines Entwurfs für das neue erscheinende kommunistische Wochenblatt „Rotes Echo“. Entwürfe mit Preisangebots sind zu senden an: Halle-Merseburger Zeitungverlag G.m.b.H., Postfach 10, d. Saale, Verlagsabteilung.

Alle Entwürfe werden am 26. dieses Monats in Thalia-Saal, am Tage der roten Presse-Versammlung und des Festes der Thälmann-Statuette der mitteldeutschen roten Sportler, ausgelegt und die besten Veranlassungen werden den Entwürfen treffen, welchen Zeitungskopier das „Rote Echo“ erhalten soll.

ries in lentimentaler Weise den Arbeitern das „Dritte Reich“ an. Wie bekanntlich leidet er nur keine antifaschistischen Protesten, für er wenig Respekt erzieht. In der Diskussion sprach der Genosse Ditz und setzte auf den Rücktritt der Nazis, die sich nur als Kapitalistblöde gegen die Arbeiterfront betätigen. Große Beifall erzielte er für seine Ausführungen. Gleichzeitig sprach ein ehemaliger SA-Arbeiter gegen die Politik der Führer und unterrichtete die Anwesenden von dem Korruptionsgehalt der Führer und verschiedener Stoffe in der NSD. Im Schlusswort wollte der Referent aufkommen, aber eine Frau aus Jöhberich den empörten Arbeiter ließen den Propagandisten bestimmen. Begeistert wurde die „Internationale“ gesungen.

Naziplote in Lössau

Ein weiteres Nazischicksal hat ihrem Vorhaben auf dem Lande erlitten die Nazis bei ihrer Versammlung in Lössau. Die Nazis waren von dem zahlreichen Besuch der Arbeiterfront, welche mit den Gelben des „Dritten Reiches“ abrechnen wollten, so überfallen, daß sie das Weisheitsfächer überfallen wollten und die SA herbeirufen. Bei Eröffnung der Versammlung wurde ein Antrag durch den Parteivorstand der Arbeiterfront gestellt. Der kleine Klatze aus Weiskopf, der als Referent erschienen war, lehnte aber jede Diskussion ab. Darauf verließ die Mehrheit der Versammlungsbesucher mit einem kräftigen „Rot Front“ den Saal und nur eine kleine Gruppe ihrer „eigenen“ Anhänger blieb zurück. Mit diesem Schritt zeigt die Arbeiterfront, daß sie auf dem Boden der roten Arbeiterfront steht.



Massenorganisationen werben für die Presse

der Kommunisten im Kampfe gegen die Journaille der Faschisten

Der Kampf der kommunistischen Partei gegen die Presse der Faschisten hat eine ungeheure Begeisterung unter den Mitgliedern der revolutionären Massenorganisationen hervorgerufen. Immer mehr zeigt der Schwanz der Arbeiterfront, daß die bürgerliche und kapitalistische Presse nichts in den proletarischen Wohnungen zu suchen hat, da sie nur die Interessen der Großkapitalisten und des kapitalistischen Staatssystems verteidigen und propagieren. Die Bezirksleitung der NSD nahm in ihrer letzten Plenarsitzung folgenden Beschluß einstimmig an:

Die Stimme der Massen

Die Bekämpfung der Parteiverfallens der NSD Halle-Merseburg zur Durchführung des Feldzuges gegen die Presse der Faschisten werden härtestens begünstigt. Die Schaffung der kommunistischen Wochenzeitung „Rotes Echo“ in kürzester Frist erfordern. Massenwerbung für die kommunistische Presse ist Massenwerbung für die Verteidigung der Sozialdemokratie und für die rote Einheitsfront unter Führung des roten Parteivorstandes. Die Internationale Arbeiter-Hilfe, Brief Halle-Merseburg, verpflichtet sich, mit allen Kräften für die Vertiefung der kommunistischen Presse zu arbeiten.

Unter Ziel:
100 Leser für das „Klassenkampf“,
500 Leser für das „Rote Echo“!

Die revolutionäre Arbeit für die kommunistische Presse, für die Millionenarbeit aller Werktätigen, muß mit gewaltiger Begeisterung durchgeführt werden.

Die Internationalen Arbeiterhilfe verpflichtet sich vor allen Welt, für die revolutionäre Arbeit der Arbeiterfront, das geforderte Ziel bis zum 3. März zu erreichen.

Wir fordern hiermit öffentlich den Verband der proletarischen Fronten für die gleichen Ziele und Bedingungen heraus. Die Bezirksleitung der Internationalen Arbeiterhilfe appelliert

Zur Thälmann-Statuette

der mitteldeutschen roten Arbeiterfront, die am 26. dieses Monats fertig, sind aus folgenden Dingen noch keine Konkrete-Fabrik angeben worden: Weiskopf, Schale, die, Gieseler, Landsberg, Ellenburg an die Statuette des „Klassenkampf“ gemeldet werden.

Beim Schwindeln ertappt

An der „Mansfelder Volkszeitung“ versuchen die Sozialdemokraten ihren Verrat einen „großen Erfolg“ aufzuführen, den sie in Unterröblingen erzielt haben wollen. So sollen in der Versammlung der SPD, in der der latium bekannte Müller gesprochen hat, 400 Personen im Saal gewesen sein, das wären die Angaben der Polizei. Gleichzeitig erklären sie, daß der Kommunisten Front früher in einem bürgerlichen Sportverein Mitglied gewesen sei. Nach Verhören der NSD als Kommunisten zu bezeichnen, der von revolutionären Arbeiterfront mit Beschuldigung gefüllt wird.

Kein Mittel ist den Sozialdemokraten zu gering, um es nicht im Kampfe gegen die kommunistische Partei in Anwendung zu bringen. In Wirklichkeit liegt fest, daß in der SPD-Versammlung nur 250 Personen anwesend waren und ein großer Teil davon mit der kommunistischen Partei sympathisiert. Der erneute Schwindel der SPD hat dazu beigetragen, daß die Arbeiterfront von der sozialistischen Partei abtrat, sich eingliedert in die rote Arbeiterfront, so daß die NSD-Druckgruppe sich in ihrem getriebenen Verberlei nicht nur verberlei, sondern verberlei hat. Beizeiten vorwärts in diesem Tempore.

Mit Volldampf

heran an die Sammlung für die Wahlmunition, zum Kampf gegen den Faschismus. Wer passiv bleibt - hilft dem Klassenfeind. Die Entscheidung naht. Jeder sammelt Ob im Betrieb, auf der Stempelsteile, in Versammlungen, bei den proletarischen Massenorganisationen, in den Häusern, überall ist der aktive Kommunist mit Sammelliste zur Stelle: „Klasse gegen Klasse“!

Proletarische Antwort auf das Versammlungsverbot des SPD-Landrats Stammer

an alle ihre Mitglieder im Betrieb, auf der Stempelsteile und auf dem Lande alle Kraft einzusetzen, um in der Presse-Sturmorgane vom 20. bis 28. Februar aktiv mitzuwirken, da der „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“ das Publikationsorgan unserer Organisation ist.

Alle Mann an die Arbeit!
Jugendaktus an die Front!
Das Ziel muß erreicht werden!!

45 neue Parteimitglieder, 10 „Klassenkampf“-Leser, 45 „Rote-Echo“-Abonnenten

Die faschistischen Spionageabteilungen provozieren die Arbeiterfront in Weitzin. Die faschistischen Proleten verbinden den Nazistatler, und der sozialdemokratische Kandidat Stammer nahm die nötige Sorge zum Anlaß, die Versammlungen der NSD zu verbieten. Ein weiterer Beweis dafür, daß die sozialdemokratischen Sozialfunktionäre an der Seite der Großkapitalisten leben und gemeinlich mit den Nationalsozialisten gegen die werktätige Bevölkerung. Als Antwort für die revolutionäre Aufgabe des Veranlassungsverbotes erließen die Mitglieder Proleten dem Sozialdemokraten Stammer eine gepfeifte Antwort.

Das sind die ersten Erfolge der arbeitervorbereitenden Arbeit. Noch bessere Erfolge sollen erzielt werden und aus diesem Grunde hat die Sozialorganisation Betrieb der Ortsgruppe Weiskopf zum revolutionären Wettbewerb mit folgenden Zielen, die bis zum 31. März zu erfüllen sind, aufgefordert unter folgender Parole:

„März-Aufgebot für Partei und Presse“

30 „Klassenkampf“-Leser,
120 „Rote-Echo“-Abonnenten,
50 Parteaufnahmen,

davon 20 Betriebsarbeiter, 10 Frauen und 20 Erwerbslose. Überall heißt die kommunistische Partei vor, um in der härtesten Entfaltung der revolutionären Kräfte die rote Arbeiterfront zum Lebenskampf. Überall die gleichen Erfolge erzielt wie in Unterröblingen, dort überholt. Wert unter der Parole:

Gegen die „Eisernen“ und Hindenburg-Front, für Ernst Thälmann!

Verantwortung: Gerhard Heil, Halle, für den ersten Teil; Heil, Halle, für den zweiten Teil; Heil, Halle, für den dritten Teil.

Rot Sport

Bezirk Giesleben auf Kampfpunkten

Am vergangenen Sonntag fand der allgemeine Bezirkskongress des Giesleben statt, welcher speziell zu den organisatorischen Aufgaben im Bezirk Stellung nahm. Nachdem für den Bezirk eine Einheitsfrontkongress-Kampfpunkte hat, soll am Sonntag, dem 6. März, eine Einheitsfrontkongress für das Nordhäuser Arbeitgebiet stattfinden.

Die Beschlüsse des Kongresses betreffen die Einheitsfront der Gieslebener Sportler. Es gilt deshalb auch, alle Kampfpunkte auf die Organisation des Einheitsfrontkongresses in der Gieslebener Sportler zu lenken. Die Arbeit der Kampfpunkte ist in den Beschlüssen der Kampfpunkte, während die kommende Arbeit ebenfalls einen Namen einnehmen.

Die Kampfpunkte betonen besonders, alle Vereine des Bezirks aufzulösen, 5-10 Prozent ihrer Kampfpunkte in der Kampfpunkte der Partei zur Verfügung zu stellen. Die Kampfpunkte der roten Sportler mit der Arbeiterpartei Kampfpunkte zu bringen, wurde eine Delegation zu dem am Sonntag folgenden Parteitag der Kampfpunkte in Giesleben, welche wiederum durch Entsendung einer Delegation zur Kampfpunkte antwortete. Genosse K. A. 1 sprach für die Kampfpunkte der Partei, die Genossen K. A. 2, K. A. 3, K. A. 4, K. A. 5, K. A. 6, K. A. 7, K. A. 8, K. A. 9, K. A. 10, K. A. 11, K. A. 12, K. A. 13, K. A. 14, K. A. 15, K. A. 16, K. A. 17, K. A. 18, K. A. 19, K. A. 20, K. A. 21, K. A. 22, K. A. 23, K. A. 24, K. A. 25, K. A. 26, K. A. 27, K. A. 28, K. A. 29, K. A. 30, K. A. 31, K. A. 32, K. A. 33, K. A. 34, K. A. 35, K. A. 36, K. A. 37, K. A. 38, K. A. 39, K. A. 40, K. A. 41, K. A. 42, K. A. 43, K. A. 44, K. A. 45, K. A. 46, K. A. 47, K. A. 48, K. A. 49, K. A. 50, K. A. 51, K. A. 52, K. A. 53, K. A. 54, K. A. 55, K. A. 56, K. A. 57, K. A. 58, K. A. 59, K. A. 60, K. A. 61, K. A. 62, K. A. 63, K. A. 64, K. A. 65, K. A. 66, K. A. 67, K. A. 68, K. A. 69, K. A. 70, K. A. 71, K. A. 72, K. A. 73, K. A. 74, K. A. 75, K. A. 76, K. A. 77, K. A. 78, K. A. 79, K. A. 80, K. A. 81, K. A. 82, K. A. 83, K. A. 84, K. A. 85, K. A. 86, K. A. 87, K. A. 88, K. A. 89, K. A. 90, K. A. 91, K. A. 92, K. A. 93, K. A. 94, K. A. 95, K. A. 96, K. A. 97, K. A. 98, K. A. 99, K. A. 100.

Schließung sportlicher Übungsstätten beginnt

Der Bankrott der sozialdemokratischen Sportführung

Nicht nur Geld ist als Reichstagsabgeordneter und Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion für die Durchführung der Sportstätten der Bourgeoisie. Auch die Führer der reformistischen Sportverbände in den unteren Reihenbestritten führen diese Sportstätten durch ihre Aufgabe ist es, mit Hilfe der sozialdemokratischen Sportfunktionäre die Arbeiter-Sportler für diese Politik gefällig zu machen. Ihre Parole der „Selbsthilfe“ ist nichts weiter als die Ablenkung der Arbeiter-Sportler von der Wahrnehmung ihrer sportlichen Interessen, Wahrung der Kampfmittel. Klar hat dies auch die Stellungnahme des Renegaten Delbäcker und seines Freundes Partemann, die beide an der Spitze des reformistischen Berliner Arbeiter-Sportvereins stehen, in der Sitzung zum Ausdruck gebracht, über die wir kürzlich berichteten. Bereits dort mußte der Referent für die sportlichen Belange in Berlin, der sozialdemokratische Schlichter K. A. 1, über die weiteren Maßnahmen mitteilen, daß mit der Einstellung der Belange auf die Vereine im Jahre 1932 nicht mehr zu rechnen ist. „Selbsthilfe“ führte K. A. 1 aus, konnte dadurch die Erhaltung der Gebäulichkeiten der sportlichen Übungsstätten verhindert werden. Dieses „Selbsthilfe“ entspricht durchaus der Demagogie der sozialdemokratischen Führer in Situationen, wo die Arbeiter sich gegen die Maßnahmen der Bourgeoisie empören. Mit Verharmlosungen und Vertuschungen versuchen sie diese Empörung abzuwehren. Diese Demagogie der sozialdemokratischen Sportfunktionäre ist die Ursache der sportlichen Übungsstätten verkommen. Diese „Selbsthilfe“ ist ein klarer Beweis für die Unfähigkeit der sozialdemokratischen Führer, die Arbeiter-Sportler vor der Sperrung der sportlichen Übungsstätten zu schützen. Die Arbeiter-Sportler in Berlin fordern die Schließung der sportlichen Übungsstätten, die Arbeiter-Sportler in Berlin fordern die Schließung der sportlichen Übungsstätten, die Arbeiter-Sportler in Berlin fordern die Schließung der sportlichen Übungsstätten.

reiden nicht mehr bis zum Ende des Haushaltes, und da nicht die geringste Aussicht auf Annullierung der Mittel besteht, ließen nur der eine Ausweg, einzelne Turnabende ausfallen zu lassen.“

Diese Mitteilung ist mit dem Eingangsdatum für den Bankrott der Arbeiter-Sportler in Berlin verbunden. Was haben sie nicht seit 1928 alles verprochen? Sämtlich haben sie nach dem Reichstagsbeschluss 1928 den Arbeiter-Sportler darzulegen versucht, wie sehr insbesondere der Arbeiter-Sportler eine verheerende Unterdrückung finden würde. Nicht eine Verprechung hat sich erfüllt. Kämpfer haben denn je nicht nur die materielle und soziale Lage aus der Arbeiter-Sportler, sondern vor allen Dingen auch ihrer Vereine, unter Ausnutzung aller Kräfte nachzuweisen. Die Arbeiter-Sportler sind aufrecht zu erhalten. Sie sind bereit zum Kampf um die sportlichen Interessen. Die Erkenntnis, daß dieser Kampf in einheitlicher Geschlossenheit mit den roten Sportler durchzuführen ist, drückt sich immer mehr aus. Diese Einheitsfront des Kampfes fürchten die sozialdemokratischen Sportfunktionäre, weil sie die Kampfmittel der Bourgeoisie fürcht und verachtet, weil sie eine Gefahr wird für die sozialdemokratische Sportführung selbst, die auf Gewinn und Verderben mit der Bourgeoisie und dem kapitalistischen System verbunden ist. Die Propaganda der „Selbsthilfe“ ist die Stellungnahme zu den Reichstagsbeschlüssen bringt dies besonders zum Ausdruck. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit des einheitlichen Kampfmittels, des Willens zur Herstellung der proletarischen Einheitsfront wollen auch die sozialdemokratischen Sportfunktionäre mit ihrem Manöver der „Selbsthilfe“ ablenken in eine der Bourgeoisie und ihrem Einfluß nicht gefährlich werden lassen.

Kampf um die sportlichen Interessen des Arbeiter-Sportler heißt: Kampf gegen die „Selbsthilfe“ der sozialdemokratischen Sportfunktionäre. Die Arbeiter-Sportler in Berlin fordern die Schließung der sportlichen Übungsstätten, die Arbeiter-Sportler in Berlin fordern die Schließung der sportlichen Übungsstätten, die Arbeiter-Sportler in Berlin fordern die Schließung der sportlichen Übungsstätten.

Einige Arbeiterkämpfer für Ernst Thälmann und für Schluß der Berliner Sportfunktionäre

Am Sonntag, dem 14. Februar, hielten die hiesigen Arbeiter-Sportler eine Versammlung ab. Die Versammlung war von einem Kampfpunkte geführt. Sportgenosse Schlichter ging in den Kampf um die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Er wurde von den roten Sportler besonders durch den Erfolg der Kampfpunkte in der Kampfpunkte der Partei, die Genossen K. A. 1, K. A. 2, K. A. 3, K. A. 4, K. A. 5, K. A. 6, K. A. 7, K. A. 8, K. A. 9, K. A. 10, K. A. 11, K. A. 12, K. A. 13, K. A. 14, K. A. 15, K. A. 16, K. A. 17, K. A. 18, K. A. 19, K. A. 20, K. A. 21, K. A. 22, K. A. 23, K. A. 24, K. A. 25, K. A. 26, K. A. 27, K. A. 28, K. A. 29, K. A. 30, K. A. 31, K. A. 32, K. A. 33, K. A. 34, K. A. 35, K. A. 36, K. A. 37, K. A. 38, K. A. 39, K. A. 40, K. A. 41, K. A. 42, K. A. 43, K. A. 44, K. A. 45, K. A. 46, K. A. 47, K. A. 48, K. A. 49, K. A. 50, K. A. 51, K. A. 52, K. A. 53, K. A. 54, K. A. 55, K. A. 56, K. A. 57, K. A. 58, K. A. 59, K. A. 60, K. A. 61, K. A. 62, K. A. 63, K. A. 64, K. A. 65, K. A. 66, K. A. 67, K. A. 68, K. A. 69, K. A. 70, K. A. 71, K. A. 72, K. A. 73, K. A. 74, K. A. 75, K. A. 76, K. A. 77, K. A. 78, K. A. 79, K. A. 80, K. A. 81, K. A. 82, K. A. 83, K. A. 84, K. A. 85, K. A. 86, K. A. 87, K. A. 88, K. A. 89, K. A. 90, K. A. 91, K. A. 92, K. A. 93, K. A. 94, K. A. 95, K. A. 96, K. A. 97, K. A. 98, K. A. 99, K. A. 100.

Rot Sport in Ederitz

Die Vereine Ederitz, Giesden und Alten trafen in Ederitz zusammen, um auch dort einen roten Sportverein in Kürze ins Leben zu rufen. Es fanden eine Reihe Fußballspiele statt, die alle flott und sehr ausgetragen wurden und sehr guten Eindruck hinterließen. Ederitz 1-Giesden 1-0, Ederitz 2-Giesden 2-0, Ederitz 3-Giesden 3-0, Ederitz 4-Giesden 4-0, Ederitz 5-Giesden 5-0, Ederitz 6-Giesden 6-0, Ederitz 7-Giesden 7-0, Ederitz 8-Giesden 8-0, Ederitz 9-Giesden 9-0, Ederitz 10-Giesden 10-0.

Bezirk Halle

1. Meisterschaftsspiele
Halle 1-Halle 2 1:0 (1:0); Halle 2-Halle 3 2:0 (2:0); Halle 3-Halle 4 3:0 (3:0); Halle 4-Halle 5 4:0 (4:0); Halle 5-Halle 6 5:0 (5:0); Halle 6-Halle 7 6:0 (6:0); Halle 7-Halle 8 7:0 (7:0); Halle 8-Halle 9 8:0 (8:0); Halle 9-Halle 10 9:0 (9:0); Halle 10-Halle 11 10:0 (10:0); Halle 11-Halle 12 11:0 (11:0); Halle 12-Halle 13 12:0 (12:0); Halle 13-Halle 14 13:0 (13:0); Halle 14-Halle 15 14:0 (14:0); Halle 15-Halle 16 15:0 (15:0); Halle 16-Halle 17 16:0 (16:0); Halle 17-Halle 18 17:0 (17:0); Halle 18-Halle 19 18:0 (18:0); Halle 19-Halle 20 19:0 (19:0); Halle 20-Halle 21 20:0 (20:0); Halle 21-Halle 22 21:0 (21:0); Halle 22-Halle 23 22:0 (22:0); Halle 23-Halle 24 23:0 (23:0); Halle 24-Halle 25 24:0 (24:0); Halle 25-Halle 26 25:0 (25:0); Halle 26-Halle 27 26:0 (26:0); Halle 27-Halle 28 27:0 (27:0); Halle 28-Halle 29 28:0 (28:0); Halle 29-Halle 30 29:0 (29:0); Halle 30-Halle 31 30:0 (30:0); Halle 31-Halle 32 31:0 (31:0); Halle 32-Halle 33 32:0 (32:0); Halle 33-Halle 34 33:0 (33:0); Halle 34-Halle 35 34:0 (34:0); Halle 35-Halle 36 35:0 (35:0); Halle 36-Halle 37 36:0 (36:0); Halle 37-Halle 38 37:0 (37:0); Halle 38-Halle 39 38:0 (38:0); Halle 39-Halle 40 39:0 (39:0); Halle 40-Halle 41 40:0 (40:0); Halle 41-Halle 42 41:0 (41:0); Halle 42-Halle 43 42:0 (42:0); Halle 43-Halle 44 43:0 (43:0); Halle 44-Halle 45 44:0 (44:0); Halle 45-Halle 46 45:0 (45:0); Halle 46-Halle 47 46:0 (46:0); Halle 47-Halle 48 47:0 (47:0); Halle 48-Halle 49 48:0 (48:0); Halle 49-Halle 50 49:0 (49:0); Halle 50-Halle 51 50:0 (50:0); Halle 51-Halle 52 51:0 (51:0); Halle 52-Halle 53 52:0 (52:0); Halle 53-Halle 54 53:0 (53:0); Halle 54-Halle 55 54:0 (54:0); Halle 55-Halle 56 55:0 (55:0); Halle 56-Halle 57 56:0 (56:0); Halle 57-Halle 58 57:0 (57:0); Halle 58-Halle 59 58:0 (58:0); Halle 59-Halle 60 59:0 (59:0); Halle 60-Halle 61 60:0 (60:0); Halle 61-Halle 62 61:0 (61:0); Halle 62-Halle 63 62:0 (62:0); Halle 63-Halle 64 63:0 (63:0); Halle 64-Halle 65 64:0 (64:0); Halle 65-Halle 66 65:0 (65:0); Halle 66-Halle 67 66:0 (66:0); Halle 67-Halle 68 67:0 (67:0); Halle 68-Halle 69 68:0 (68:0); Halle 69-Halle 70 69:0 (69:0); Halle 70-Halle 71 70:0 (70:0); Halle 71-Halle 72 71:0 (71:0); Halle 72-Halle 73 72:0 (72:0); Halle 73-Halle 74 73:0 (73:0); Halle 74-Halle 75 74:0 (74:0); Halle 75-Halle 76 75:0 (75:0); Halle 76-Halle 77 76:0 (76:0); Halle 77-Halle 78 77:0 (77:0); Halle 78-Halle 79 78:0 (78:0); Halle 79-Halle 80 79:0 (79:0); Halle 80-Halle 81 80:0 (80:0); Halle 81-Halle 82 81:0 (81:0); Halle 82-Halle 83 82:0 (82:0); Halle 83-Halle 84 83:0 (83:0); Halle 84-Halle 85 84:0 (84:0); Halle 85-Halle 86 85:0 (85:0); Halle 86-Halle 87 86:0 (86:0); Halle 87-Halle 88 87:0 (87:0); Halle 88-Halle 89 88:0 (88:0); Halle 89-Halle 90 89:0 (89:0); Halle 90-Halle 91 90:0 (90:0); Halle 91-Halle 92 91:0 (91:0); Halle 92-Halle 93 92:0 (92:0); Halle 93-Halle 94 93:0 (93:0); Halle 94-Halle 95 94:0 (94:0); Halle 95-Halle 96 95:0 (95:0); Halle 96-Halle 97 96:0 (96:0); Halle 97-Halle 98 97:0 (97:0); Halle 98-Halle 99 98:0 (98:0); Halle 99-Halle 100 99:0 (99:0); Halle 100-Halle 101 100:0 (100:0); Halle 101-Halle 102 101:0 (101:0); Halle 102-Halle 103 102:0 (102:0); Halle 103-Halle 104 103:0 (103:0); Halle 104-Halle 105 104:0 (104:0); Halle 105-Halle 106 105:0 (105:0); Halle 106-Halle 107 106:0 (106:0); Halle 107-Halle 108 107:0 (107:0); Halle 108-Halle 109 108:0 (108:0); Halle 109-Halle 110 109:0 (109:0); Halle 110-Halle 111 110:0 (110:0); Halle 111-Halle 112 111:0 (111:0); Halle 112-Halle 113 112:0 (112:0); Halle 113-Halle 114 113:0 (113:0); Halle 114-Halle 115 114:0 (114:0); Halle 115-Halle 116 115:0 (115:0); Halle 116-Halle 117 116:0 (116:0); Halle 117-Halle 118 117:0 (117:0); Halle 118-Halle 119 118:0 (118:0); Halle 119-Halle 120 119:0 (119:0); Halle 120-Halle 121 120:0 (120:0); Halle 121-Halle 122 121:0 (121:0); Halle 122-Halle 123 122:0 (122:0); Halle 123-Halle 124 123:0 (123:0); Halle 124-Halle 125 124:0 (124:0); Halle 125-Halle 126 125:0 (125:0); Halle 126-Halle 127 126:0 (126:0); Halle 127-Halle 128 127:0 (127:0); Halle 128-Halle 129 128:0 (128:0); Halle 129-Halle 130 129:0 (129:0); Halle 130-Halle 131 130:0 (130:0); Halle 131-Halle 132 131:0 (131:0); Halle 132-Halle 133 132:0 (132:0); Halle 133-Halle 134 133:0 (133:0); Halle 134-Halle 135 134:0 (134:0); Halle 135-Halle 136 135:0 (135:0); Halle 136-Halle 137 136:0 (136:0); Halle 137-Halle 138 137:0 (137:0); Halle 138-Halle 139 138:0 (138:0); Halle 139-Halle 140 139:0 (139:0); Halle 140-Halle 141 140:0 (140:0); Halle 141-Halle 142 141:0 (141:0); Halle 142-Halle 143 142:0 (142:0); Halle 143-Halle 144 143:0 (143:0); Halle 144-Halle 145 144:0 (144:0); Halle 145-Halle 146 145:0 (145:0); Halle 146-Halle 147 146:0 (146:0); Halle 147-Halle 148 147:0 (147:0); Halle 148-Halle 149 148:0 (148:0); Halle 149-Halle 150 149:0 (149:0); Halle 150-Halle 151 150:0 (150:0); Halle 151-Halle 152 151:0 (151:0); Halle 152-Halle 153 152:0 (152:0); Halle 153-Halle 154 153:0 (153:0); Halle 154-Halle 155 154:0 (154:0); Halle 155-Halle 156 155:0 (155:0); Halle 156-Halle 157 156:0 (156:0); Halle 157-Halle 158 157:0 (157:0); Halle 158-Halle 159 158:0 (158:0); Halle 159-Halle 160 159:0 (159:0); Halle 160-Halle 161 160:0 (160:0); Halle 161-Halle 162 161:0 (161:0); Halle 162-Halle 163 162:0 (162:0); Halle 163-Halle 164 163:0 (163:0); Halle 164-Halle 165 164:0 (164:0); Halle 165-Halle 166 165:0 (165:0); Halle 166-Halle 167 166:0 (166:0); Halle 167-Halle 168 167:0 (167:0); Halle 168-Halle 169 168:0 (168:0); Halle 169-Halle 170 169:0 (169:0); Halle 170-Halle 171 170:0 (170:0); Halle 171-Halle 172 171:0 (171:0); Halle 172-Halle 173 172:0 (172:0); Halle 173-Halle 174 173:0 (173:0); Halle 174-Halle 175 174:0 (174:0); Halle 175-Halle 176 175:0 (175:0); Halle 176-Halle 177 176:0 (176:0); Halle 177-Halle 178 177:0 (177:0); Halle 178-Halle 179 178:0 (178:0); Halle 179-Halle 180 179:0 (179:0); Halle 180-Halle 181 180:0 (180:0); Halle 181-Halle 182 181:0 (181:0); Halle 182-Halle 183 182:0 (182:0); Halle 183-Halle 184 183:0 (183:0); Halle 184-Halle 185 184:0 (184:0); Halle 185-Halle 186 185:0 (185:0); Halle 186-Halle 187 186:0 (186:0); Halle 187-Halle 188 187:0 (187:0); Halle 188-Halle 189 188:0 (188:0); Halle 189-Halle 190 189:0 (189:0); Halle 190-Halle 191 190:0 (190:0); Halle 191-Halle 192 191:0 (191:0); Halle 192-Halle 193 192:0 (192:0); Halle 193-Halle 194 193:0 (193:0); Halle 194-Halle 195 194:0 (194:0); Halle 195-Halle 196 195:0 (195:0); Halle 196-Halle 197 196:0 (196:0); Halle 197-Halle 198 197:0 (197:0); Halle 198-Halle 199 198:0 (198:0); Halle 199-Halle 200 199:0 (199:0); Halle 200-Halle 201 200:0 (200:0); Halle 201-Halle 202 201:0 (201:0); Halle 202-Halle 203 202:0 (202:0); Halle 203-Halle 204 203:0 (203:0); Halle 204-Halle 205 204:0 (204:0); Halle 205-Halle 206 205:0 (205:0); Halle 206-Halle 207 206:0 (206:0); Halle 207-Halle 208 207:0 (207:0); Halle 208-Halle 209 208:0 (208:0); Halle 209-Halle 210 209:0 (209:0); Halle 210-Halle 211 210:0 (210:0); Halle 211-Halle 212 211:0 (211:0); Halle 212-Halle 213 212:0 (212:0); Halle 213-Halle 214 213:0 (213:0); Halle 214-Halle 215 214:0 (214:0); Halle 215-Halle 216 215:0 (215:0); Halle 216-Halle 217 216:0 (216:0); Halle 217-Halle 218 217:0 (217:0); Halle 218-Halle 219 218:0 (218:0); Halle 219-Halle 220 219:0 (219:0); Halle 220-Halle 221 220:0 (220:0); Halle 221-Halle 222 221:0 (221:0); Halle 222-Halle 223 222:0 (222:0); Halle 223-Halle 224 223:0 (223:0); Halle 224-Halle 225 224:0 (224:0); Halle 225-Halle 226 225:0 (225:0); Halle 226-Halle 227 226:0 (226:0); Halle 227-Halle 228 227:0 (227:0); Halle 228-Halle 229 228:0 (228:0); Halle 229-Halle 230 229:0 (229:0); Halle 230-Halle 231 230:0 (230:0); Halle 231-Halle 232 231:0 (231:0); Halle 232-Halle 233 232:0 (232:0); Halle 233-Halle 234 233:0 (233:0); Halle 234-Halle 235 234:0 (234:0); Halle 235-Halle 236 235:0 (235:0); Halle 236-Halle 237 236:0 (236:0); Halle 237-Halle 238 237:0 (237:0); Halle 238-Halle 239 238:0 (238:0); Halle 239-Halle 240 239:0 (239:0); Halle 240-Halle 241 240:0 (240:0); Halle 241-Halle 242 241:0 (241:0); Halle 242-Halle 243 242:0 (242:0); Halle 243-Halle 244 243:0 (243:0); Halle 244-Halle 245 244:0 (244:0); Halle 245-Halle 246 245:0 (245:0); Halle 246-Halle 247 246:0 (246:0); Halle 247-Halle 248 247:0 (247:0); Halle 248-Halle 249 248:0 (248:0); Halle 249-Halle 250 249:0 (249:0); Halle 250-Halle 251 250:0 (250:0); Halle 251-Halle 252 251:0 (251:0); Halle 252-Halle 253 252:0 (252:0); Halle 253-Halle 254 253:0 (253:0); Halle 254-Halle 255 254:0 (254:0); Halle 255-Halle 256 255:0 (255:0); Halle 256-Halle 257 256:0 (256:0); Halle 257-Halle 258 257:0 (257:0); Halle 258-Halle 259 258:0 (258:0); Halle 259-Halle 260 259:0 (259:0); Halle 260-Halle 261 260:0 (260:0); Halle 261-Halle 262 261:0 (261:0); Halle 262-Halle 263 262:0 (262:0); Halle 263-Halle 264 263:0 (263:0); Halle 264-Halle 265 264:0 (264:0); Halle 265-Halle 266 265:0 (265:0); Halle 266-Halle 267 266:0 (266:0); Halle 267-Halle 268 267:0 (267:0); Halle 268-Halle 269 268:0 (268:0); Halle 269-Halle 270 269:0 (269:0); Halle 270-Halle 271 270:0 (270:0); Halle 271-Halle 272 271:0 (271:0); Halle 272-Halle 273 272:0 (272:0); Halle 273-Halle 274 273:0 (273:0); Halle 274-Halle 275 274:0 (274:0); Halle 275-Halle 276 275:0 (275:0); Halle 276-Halle 277 276:0 (276:0); Halle 277-Halle 278 277:0 (277:0); Halle 278-Halle 279 278:0 (278:0); Halle 279-Halle 280 279:0 (279:0); Halle 280-Halle 281 280:0 (280:0); Halle 281-Halle 282 281:0 (281:0); Halle 282-Halle 283 282:0 (282:0); Halle 283-Halle 284 283:0 (283:0); Halle 284-Halle 285 284:0 (284:0); Halle 285-Halle 286 285:0 (285:0); Halle 286-Halle 287 286:0 (286:0); Halle 287-Halle 288 287:0 (287:0); Halle 288-Halle 289 288:0 (288:0); Halle 289-Halle 290 289:0 (289:0); Halle 290-Halle 291 290:0 (290:0); Halle 291-Halle 292 291:0 (291:0); Halle 292-Halle 293 292:0 (292:0); Halle 293-Halle 294 293:0 (293:0); Halle 294-Halle 295 294:0 (294:0); Halle 295-Halle 296 295:0 (295:0); Halle 296-Halle 297 296:0 (296:0); Halle 297-Halle 298 297:0 (297:0); Halle 298-Halle 299 298:0 (298:0); Halle 299-Halle 300 299:0 (299:0); Halle 300-Halle 301 300:0 (300:0); Halle 301-Halle 302 301:0 (301:0); Halle 302-Halle 303 302:0 (302:0); Halle 303-Halle 304 303:0 (303:0); Halle 304-Halle 305 304:0 (304:0); Halle 305-Halle 306 305:0 (305:0); Halle 306-Halle 307 306:0 (306:0); Halle 307-Halle 308 307:0 (307:0); Halle 308-Halle 309 308:0 (308:0); Halle 309-Halle 310 309:0 (309:0); Halle 310-Halle 311 310:0 (310:0); Halle 311-Halle 312 311:0 (311:0); Halle 312-Halle 313 312:0 (312:0); Halle 313-Halle 314 313:0 (313:0); Halle 314-Halle 315 314:0 (314:0); Halle 315-Halle 316 315:0 (315:0); Halle 316-Halle 317 316:0 (316:0); Halle 317-Halle 318 317:0 (317:0); Halle 318-Halle 319 318:0 (318:0); Halle 319-Halle 320 319:0 (319:0); Halle 320-Halle 321 320:0 (320:0); Halle 321-Halle 322 321:0 (321:0); Halle 322-Halle 323 322:0 (322:0); Halle 323-Halle 324 323:0 (323:0); Halle 324-Halle 325 324:0 (324:0); Halle 325-Halle 326 325:0 (325:0); Halle 326-Halle 327 326:0 (326:0); Halle 327-Halle 328 327:0 (327:0); Halle 328-Halle 329 328:0 (328:0); Halle 329-Halle 330 329:0 (329:0); Halle 330-Halle 331 330:0 (330:0); Halle 331-Halle 332 331:0 (331:0); Halle 332-Halle 333 332:0 (332:0); Halle 333-Halle 334 333:0 (333:0); Halle 334-Halle 335 334:0 (334:0); Halle 335-Halle 336 335:0 (335:0); Halle 336-Halle 337 336:0 (336:0); Halle 337-Halle 338 337:0 (337:0); Halle 338-Halle 339 338:0 (338:0); Halle 339-Halle 340 339:0 (339:0); Halle 340-Halle 341 340:0 (340:0); Halle 341-Halle 342 341:0 (341:0); Halle 342-Halle 343 342:0 (342:0); Halle 343-Halle 344 343:0 (343:0); Halle 344-Halle 345 344:0 (344:0); Halle 345-Halle 346 345:0 (345:0); Halle 346-Halle 347 346:0 (346:0); Halle 347-Halle 348 347:0 (347:0); Halle 348-Halle 349 348:0 (348:0); Halle 349-Halle 350 349:0 (349:0); Halle 350-Halle 351 350:0 (350:0); Halle 351-Halle 352 351:0 (351:0); Halle 352-Halle 353 352:0 (352:0); Halle 353-Halle 354 353:0 (353:0); Halle 354-Halle 355 354:0 (354:0); Halle 355-Halle 356 355:0 (355:0); Halle 356-Halle 357 356:0 (356:0); Halle 357-Halle 358 357:0 (357:0); Halle 358-Halle 359 358:0 (358:0); Halle 359-Halle 360 359:0 (359:0); Halle 360-Halle 361 360:0 (360:0); Halle 361-Halle 362 361:0 (361:0); Halle 362-Halle 363 362:0 (362:0); Halle 363-Halle 364 363:0 (363:0); Halle 364-Halle 365 364:0 (364:0); Halle 365-Halle 366 365:0 (365:0); Halle 366-Halle 367 366:0 (366:0); Halle 367-Halle 368 367:0 (367:0); Halle 368-Halle 369 368:0 (368:0); Halle 369-Halle 370 369:0 (369:0); Halle 370-Halle 371 370:0 (370:0); Halle 371-Halle 372 371:0 (371:0); Halle 372-Halle 373 372:0 (372:0); Halle 373-Halle 374 373:0 (373:0); Halle 374-Halle 375 374:0 (374:0); Halle 375-Halle 376 375:0 (375:0); Halle 376-Halle 377 376:0 (376:0); Halle 377-Halle 378 377:0 (377:0); Halle 378-Halle 379 378:0 (378:0); Halle 379-Halle 380 379:0 (379:0); Halle 380-Halle 381 380:0 (380:0);

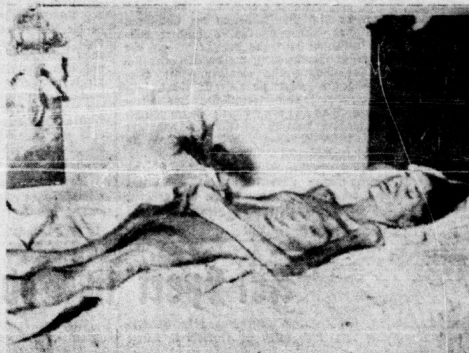
Die werktätige Frau

Jede werktätige Frau ein aktiver Wahlhelfer für die Präsidentschaftswahl!

Arbeiterfrau verhungert durch Notverordnung

Mit Thälmann, dem Kandidaten der Armen, gegen Hindenburg, dem Kandidaten der Reichen!

Ein grauenhafter Fall ist es, den wir hier der proletarischen Deffektivität und vor allen Dingen den arbeitenden Frauen Deutschlands unterbreiten: Der Fall der Berliner Arbeiterfrau **Eise Knorr**, Mutter zweier Kinder, gestorben an der Notverordnung. **Werktätige Frauen, seht euch die Bilder an!** Auf dem einen eine stattliche Frau, das war eure Klassen Schwester Eise Knorr vor dem Erlaß der Notverordnung, vor dem Abbau der Unterstützung und ihrer Pfliegeration. Das andere zeigt das — Resultat der Notverordnung: Verhungert! Eise Knorr ging durch notverordnete Hunger und Krankheit zugrunde...



Ihr seht euch die erschütternden Dokumente, kapitalistischer Barbarei an und schüttelt vielfach die Köpfe; sagt, das ist ein Einzelfall! Und doch ist Eise Knorr es nicht allein, die am Hunger stirbt. Bildet euch um in den Straßen und in den Häusern der Arbeiterviertel, und ihr werdet Hunderttausende finden, die zum Skelett abgemagert sind. Weiße Gesichter, und eingefallene Augenhöhlen der Männer und Frauen, der Kinder und Greise des Proletariats — solche Schriftzeichen graben die Notverordnungen in das Antlitz der schaffenden Millionen Deutschlands. Es ist der Lohn, und Unterstützung in der Not. Davon sollten vier Menschen essen und sich heizen! Die Letzte von 25 Mark mußte jeden Ersten pünktlich auf den Tisch gebracht werden.

Die Wohlfahrt für die arme Mutter mußten herangebracht werden. Das Wohlfahrtsamt bewilligte die Mittel dazu nicht.

Im November 1931 erhielt Frau Knorr nach ärztlichem Urteil vom Wohlfahrtsamt Lebensmittel: täglich zwei Eier, einen Liter Milch und zwei Pfund Butter im Monat. Am 1. Dezember baute der Berliner SPD Magistat die Wohlfahrtsfürsorge ab. Die todtante Arbeiterfrau erhielt nur noch die Hälfte der Lebensmittel.

Und im Januar 1932 wurden ihr alle Lebensmittel entzogen. „Ab morgen darf ich nicht mehr kommen.“ So ver-

abschiedete sich eines Tages im Januar die vom Wohlfahrtsamt gefeilte Pfliegerin. Abgebaut, weil der Berliner SPD Magistat „parteien“ will.

Bereweilt eilt der Vater von Behörde zu Behörde, erfüllt sein flehentliches Bitten. Vater und Kinder müssen anheilen, wie die Mutter von Tag zu Tag weniger wird, und einem Skelett abmagert. Die diegeplagte „Brot nicht mehr“ bleibt aus. Sie „findet“ nicht in die dunkle Höhle in der Schmäuder Straße 7, wo ein erkrankter Vater und zwei Kinder am ihre hungernde, frante Mutter weinen. Am 18. Februar schämder der letzte Lebenshauch aus dem erschreckend abgemagerten Körper.

Frau Knorr wollte nicht sterben! Sie wollte bei ihrem Mann bleiben, um ihrem Mann und den beiden in Mitleid mit-

Milch 4 Pfennig teurer!

In Berlin ist bereits die Milch um 4 Pfennige teurer worden. Das ist eine Vertiefung von rund 14 Prozent. Für die Reichen — eine Bagatelle! Für die Arbeiter neuer Schlag! Schon steigen infolge der erhöhten Milch- und Kornpreise.

gegen die Teuerung — für bessere Löhne und ausreichende Unterstützung kämpfen Arbeiterinnen, Arbeiter, Erwerbslose in der roten Einheitsfront, der Front des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

aufgejagten Mädeln eine Stütze zu sein. Hunger und Krankheit aber liehen sie sterben.

Frau Knorr und seine Kinder sind zusammengedrückt. 38 Pfund hat die Frau zuletzt nur noch gemogelt! Der ärztlichen Totenschein heißt: Chronisches Herzerleiden — chronisches Herzerleiden!

Zuhaus für die Beerbigung — abgelehnt!

Die Bäuerinnen des Wohlfahrtsamtes liehen auch die schütternde Ereignis fallt. Der Mann wollte einen Antrag die Beerbigung seiner Frau haben. Abgelehnt! Er darf, ihm wenigstens einen Zuschuß zu geben, damit er den Antrag, den er beilehen mußte, einlösen kann, um wenigstens am Beerbigungstage seiner Frau nicht abgerufen heranzuziehen! Abgelehnt! Abgelehnt!

Das, Arbeiterinnen und mädchen, ist das Schicksal der Berliner Arbeitermutter Eise Knorr. Ihr Mann ist tot, er ist immer verstorben. Aber ihr Suergeld und der Besessenen Selbstmord taubender Abgebauter, vom Kapitalismus Entzogenen müssen alle werktätigen Frauen aufbrechen: auf zum Kampf gegen den Kapitalismus! Nützt mit Zuseher für den nationalen Frauentag am 8. März und mobilisiert alle Arbeiterinnen! Die letzte Arbeiterfrau in Stadt und Land für den Präsidentschaftskandidaten, für den Kandidaten der Armen, der Reichen! Auf zur Wahl Ernst Thälmanns, des größten Kämpfer gegen jegliche und nationale Bedrückung.

In der Hungerhöhle...

In einer engen Wohnhöhle, in die mehr Licht nach Sonne zwingt, im Hause Schwendener Straße 7, mitten im dichtbesetzten

ECKE für proletarische Kinder!

Alle Arbeiterkinder werden Pionier-Wahlhelfer!

„Unsere Lehrerin macht nicht zum zweiten Mal Reichspräsidentenwahl!“

Liebe Genossen!

Wir gehen hier zu einer nationalen Lehrerin in Clausthal-Ilterthal zu Schule. Vor ein paar Tagen kam sie in die Klasse und sagte: „Heute wollen wir einmal Reichspräsidentenwahl machen, wer wird der nächste Reichspräsident? Hitler oder der Arbeiter Thälmann?“

Ein jedes Kind bekam einen Zettel und mußte darauf schreiben, wen es wählen wollte. Nach ungefähr zehn Minuten wurde der Zettel wieder eingesammelt.

Das Zählen ging los. Immer Thälmann, immer Thälmann. Thälmann hat von 56 Kindern 51 Stimmen erhalten und Hitler nur vier Stimmen und eine ist verloren gegangen.



Die ganze Schule spricht davon. Ein jedes Kind von uns hat große Freude. In der Stadt wird davon erzählt. Und die Lehrerin hat einen dicken roten Kopf gekriegt und hat nichts mehr gesagt.

Zum zweitenmal wird die wohl keine Reichspräsidentenwahl machen.

Seid bereit!
Einige Jungpioniere von Clausthal-Ilterthal.

Wir werden „entpolitisiert“

Wir wurden von einigen Tagen in unserer Schule in großes Erstaunen gebracht. Denn die Regierungskommission hat auch eine Notverordnung für uns Schüler sich ausgedacht. Sie schickte unserem Lehrer ein Schreiben, in dem bemerkt war, daß kein Schüler mehr von einer Partei ein Abzeichen tragen dürfe. Auch keiner dürfe in der Schule und auf dem Schulgrundstück für eine Partei Propaganda treiben. Da sagten sogar die christlichen Kinder: „Man muß meinen, die hätten Angst vor uns!“ Wir Pioniere sind nun dazu übergegangen und haben eine Schulzeitung gemacht, die wir jetzt an die Schüler verteilen werden. In der sagen wir: Wir Pioniere sollen mündig gemacht werden. Wir sollen nicht gegen Hunger und Not kämpfen. Doch wir kämpfen weiter! Das ist der beste Schutz für die Sowjetunion: Kampf für ein freies Deutschland der Arbeiter und Bauern!

Seid bereit!
Roter Schulfürposten, Landsweiler (Saar).

Prügel statt Brot und Freiheit

Viele Briefschreiber sagen mit Recht, daß jetzt so viel geprügelt wird in den Schulen. Das machen die Reichen bewußt! Denn sie sagen: Je mehr ein Kind geprügelt wird,

desto stiller und ruhiger läßt es sich später antworten, desto eher wird es später in den Krieg marschieren, wenn es verlangen. Doch Arbeiterkinder wehren sich! Im Roten Schulfürposten kämpfen wir gegen die Prügelherrscher!

Weg mit dem Prügel und fort mit dem Kasernenhelfer aus den Schulen!

Der Rußlandhetzer

Wir müssen euch etwas erzählen aus der Dorfschule in Hausen. Unser Klassenlehrer, Herr Kantor Krause, ein böser Mann. Wenn sich die Schulkinder abmelden, um in die Stadt zu fahren, dann sagt er, sie können nachmittags fahren, da ist Zeit genug, und sie sollen nicht immer die Schulfürposten säumen. Das ist ganz gut gesagt. Er hat ein Auto, er kann nachmittags fahren, denn das geht schneller als mit dem Fuhrwerk.

Unser Kantor ist ein Rußlandhetzer. Denn er weiß, wer sich Rußland in Deutschland hereinwünscht, der soll es erleben, und droht dabei mit der Faust.

Der Kantor läßt uns öfter nachschreiben: „Der Schultze hat in der Prust die Hand zu sein.“ Aber wenn wir die Hefte voll haben, dann, dann wir Schulkinder schon beraten, werden wir auf den Zettelrand schreiben. Dann wird er sich wundern!

Seid bereit!
Eise Schuler aus der Dorfschule Neuhausen (Ostpreußen).

Pionierabteilung „Traktorstrol“

Wir haben eine neue Rote-Hilfe-Pionierabteilung gegründet. Wir sind schon 25 Pioniere. Bald werden wir aber 50 sein. „Traktorstrol“ haben wir bestellungs-nächstmal werden es 100 Stück sein, vielleicht sogar 150. Frankfurt am Main haben wir einen Vertreter abgeschossen.

Nun ratet, wie wir unsere Abteilung nennen!

Sie heißt: Traktorstrol.
So wie die Genossen in der Sowjetunion dieses Werk ihres Fünfjahresplans erbauen, so werden wir uns ein Deutschland der Arbeiter und Bauern erbauen. Mit der Sowjetunion zum Sieg des Sozialismus!

Seid bereit!
Pionierabteilung „Traktorstrol“

Verantwortlich: Alfred Henrich, Berlin

...Zuweisung der
...nationalen Maßstäbe
...laubtrügendes Gese
...on haben die
...auf die SPD

...gegen das kapital
...oloisigkeit, Not und

...Weichheit des
...ischen Partei
...Arbeiterlandbau
...Sie geloben, alle
...im Betrieb und
...mann einzulegen, s
...rückkehr vom Kon
...ngs-, in Se
...erfassungen, die
...egen die Hunger
...ermittlichen Gewer
...e Klassenfräfte de

...g-Front!
...bruchorganisations
...ot und Freiheit, i
...und ihrem bol

...ichsta
...lofenunterh

...m Völkerbund
...dem japanischen
...ung der Vorberei
...Sowjetunion.
...enthält die hoch
...retreter der Sowje
...konferenz; unter
...ssplan vorbesch

...Kommunisten:
...agen von Teil
...im Falle der Ab
...wichtige an Brand
...ebensmittel
...ie auf Bedarfart

...es für ein
...preis des Jahres

...ie Erwerbsl
...riegsbeschädigte als
...r Mit- und Ver
...er Mieterhubsch

...erbeitenden
...der Bier, Tabak
...rsteigerungen geg
...ern;
...ür Kleingew

...er katastroph
...bäuerlichen J

...attung sozi
...e und Ausarbeit
...steht den Reichsta
...ieder in die hoch
...köhler Energie au
...derungen der westl

...den

...Halle, 22. Feb
...zialist Dr. Schä
...erneut das Opfer
...für Recht und G
...geschleudert. Hier
...allerdings verg

...bnitz soll seinen De

...nte Arbeiter
...menfindet, um den
...Hindenburg-Groener
...s zu Reibe geb
...15 ft ist. Her j
...raub, fauchitüden
...halmann!

...Arbeiter!

...Berlin, 22. Feb
...SW-Genten dr
...am Sonntag
...m sich etwa 20
...Schuhwalfe Ged

DER ROTE STERN

FEBRUAR 1932
JAHRGANG 1 - NR. 8

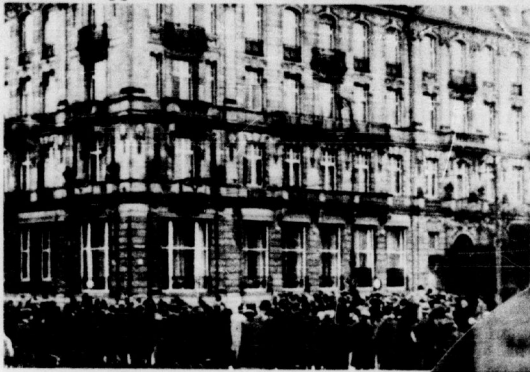


...wenden uns vor allem an die Hafener
...beiter und Seeleute, an die Arbeiter in
...den Munitionsfabriken und in der Chemie-
...industrie: Verhindert und bekämpft ent-
...schlossen die Entsendung von Munition und
...Truppen aus den kapitalistischen Ländern
...nach dem chinesischen Kriegsschauplatz!
...Schließt einen eisernen Ring der revolu-
...tionären Verteidigung um das Vaterland
...der Werktätigen, die Sowjetunion, diesen
...festesten Hort des Friedens! Durchkreuzt
...die niederträchtigen Provokationspläne der
...Imperialisten!
...Es lebe die Sowjetunion und die chine-
...sischen Sowjets!
...Es lebe der solidarische revolutionäre
...Kampf des Proletariats aller Länder und
...der unterdrückten Massen der Kolonien!
...Es lebe der Sieg des Weltsozialismus,
...der endgültig das Joch der Ausbeuter-
...herrschaft brechen, die Wurzeln des Impe-
...rialistischen Krieges ausrotten und der
...Welt den Frieden geben wird!

Aus dem Anruf der Kommunistischen
Parteien Deutschlands, Frankreichs,
Englands, Amerikas, Polens und der
Tschechoslowakei



Das „erwachende“ Deutschland



„Nieder mit Hitler“
Die empörte Menge vor dem Parkhotel in Düsseldorf, in dem Hitler sich bei einem üppigen Diner der rheinischen Schwerindustrie als Einpeitscher in empfehlende Erinnerung brachte

Beinahe

„Gendarm von Hildburghausen“

tatsächlich
der Gendarm der internationalen Bourgeoisie!



Haus Hohenzollern „schleichert“ sich ein

Vor einiger Zeit fand zwischen dem Kronprinzen und Brüning ein „rein privates“ Zwiegespräch bei General Schleier statt, in dem u. a. auch über eine Kandidatur des Kronprinzen zur Präsidentschaftswahl gesprochen worden sein soll. Wie lange wird es noch dauern und der „Heid von Charleville“ wird der Arbeiterschaft von der SPD, als „kleineres Übel“ empfohlen!

Unser Bild zeigt das verhinderte „Hohe Paar“ neben der Frau des Direktors der Deutschen Bank, von Stauff, der einer der Hauptgönner der Nazis ist



2



Die „legalen Staatsaktionen“ (von links) der volksparteiliche Staatsminister Baum, Staatsrat Marschall und der ehemalige Nazi-Polizeichef Frick, unter deren Regierung Hitler zur Ernennung zum Gendarmenkommissar in Hildburghausen „streng legal“ das deutsche Bürgerrecht erhalten sollte

Papa Groeners Liebling
Laut Erlaß des Reichswehrministers Groener ist die Sperre, die bisher bei der Reichswehr für die Nazis bestand, aufgehoben! So darf das „kleinere Übel“ das größere



Buch der St...
e. Zur XVII. F...
schickten die A...
russischen Holz...
an die Konferen...
die Arbeiter ih...
tragen hatten. ...
Stoßarbeit und ...
ng des Produk...
lichten. Über 2...
itten waren in d...
alten

*

gierte der X...
ferenz versorg...
neuesten Litera...
nästischen Auf...



Köpfe von der XVII. Parteikonferenz der KP. der UdSSR.

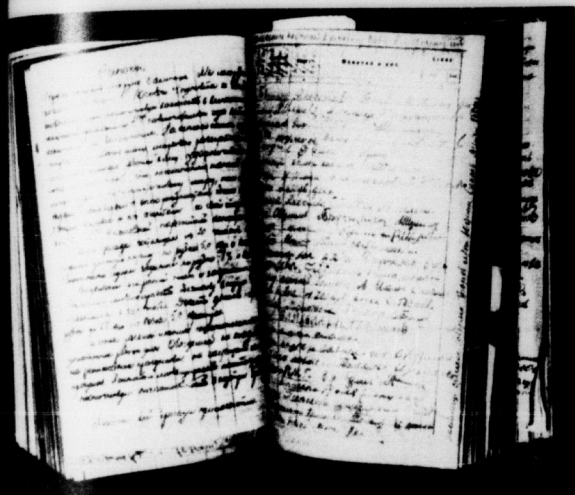


Genosse Molotow, Vorsitzender des Politbüros der Volkskommissare der UdSSR.

Genosse Ordshonikidse, Volkskommissar für die Schwerindustrie

Genosse Rudzutak

Genosse Grinko, Volkskommissar für die Finanzen der UdSSR.



Die gesamte Presse brachte zahlreiche Artikel und Aufsätze, die den Thesen zu den Berichten der Genossen Molotow, Kujbyschew und Ordshonikidse auf der XVII. Parteikonferenz der KP. der UdSSR. gewidmet waren. Im Leitartikel der „Prawda“ hieß es u. a.:

„Der zweite Fünfjahrplan — der Fünfjahrplan des Aufbaues des Sozialismus — stellt unsere Industrie vor grandiose, großartige Aufgaben. Die Vollendung der Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft, „die Schaffung einer modernen technischen Basis für sämtliche Volkswirtschaftszweige“ ist die grundlegende und entscheidende wirtschaftliche Aufgabe des zweiten Fünfjahrplanes. Durch die siegreiche Erfüllung der Aufgabe „Einholen und Überholen“ wird die Sowjetunion im zweiten Fünfjahrplan in technischer Beziehung auf die erste Stelle in Europa rücken. Die sozialistische Industrie der Sowjetunion zeigt tatsächlich und wird weiter zeigen, daß, wie Engels es vorausgesagt hat, die Großindustrie, vom Druck des Privateigentums befreit, sich in einem solchen Zustand entwickeln wird, daß ihr gegenwärtiger Zustand ebenso nichtig erscheinen wird wie der Manufakturbetrieb im Vergleich mit der heutigen Großindustrie erscheint.“

Diese Thesen, die das Programm des sozialistischen Aufbaus sind, haben in den breitesten Kreisen der Arbeiterschaft lebhaftesten Widerhall gefunden. Die Arbeiter des Elektrowerkes, des Dynamowerkes, der Kugellagerfabrik und anderer Moskauer Betriebe, der Marty-Werft, des Werkes Elektropribor und anderer Fabriken Leningrads betonen in ihren Aussprachen über diese Thesen, daß der zweite Fünfjahrplan gemäß dem Vermächtnis Lenins eine von der Partei mit dem Genossen Stalin an der Spitze verwirklichte neue Etappe in der Menschheitsgeschichte ist, daß die Perspektive der Vernichtung der Klassen eine neue Begeisterung unter den Massen der Arbeiter auslöst, die eine erfolgreiche Ausführung des zweiten Fünfjahrplans gewährleistet.

Das Buch der Stoßbrigade. Zur XVII. Parteikonferenz schickten die Arbeiter des klassischen Holzgebiets ein Buch an die Konferenz, in dem die Arbeiter ihren Namen trugen, welche sich Stoßarbeit und zur Überwindung des Produktionsplanes verpflichteten. Über 26.000 Untertanen waren in diesem Buch enthalten.



Die Teilnehmer der XVII. Parteikonferenz versorgten sich mit der neuesten Literatur über den sozialistischen Aufbau.

en Kriegsdonner

den gleichmach
dann ist eine
n Friedensme
warum schützt
Krieges? J
der „Völker
die wehrlo
" sein, wie da
japanischen
bis zu einem
der „Hüter des



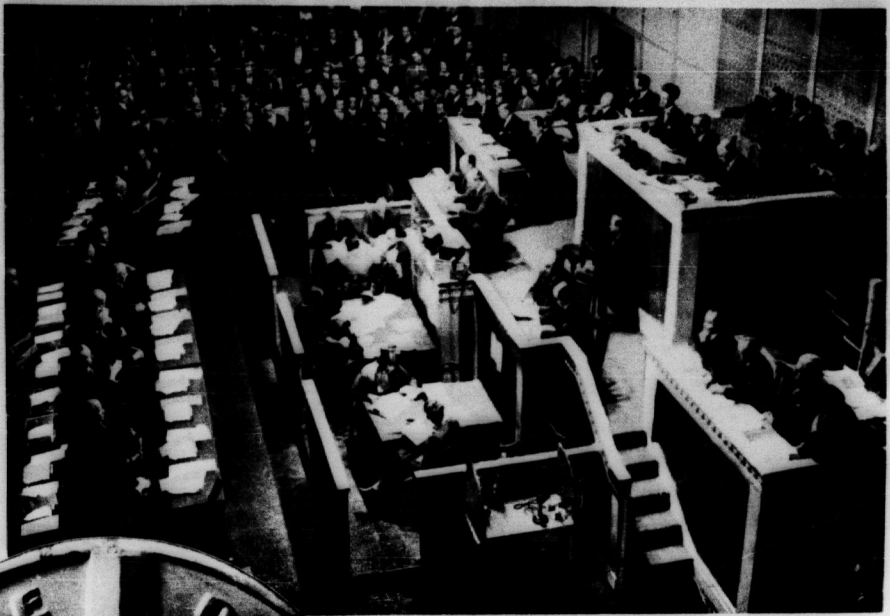
Weltlicher Schwindel: Unterschriften-
ung für Abrüstung



Japan auf Cherb
Angriff auf Rußland, Behn
Beitritt, wurde durch Char
auf und welche von Cherb
Sich abzwängt
Eigentum. Hier kann
russisch-japanischer
entstehen. Dieser Krieg
vielleicht Rußland aufge
werden, obwohl es keine
Lust hat, ihn zu führen.
der anderen Seite würde ein
russisch-japanischer Krieg den
Europäern, also den Eng
ländern und Amerikanern, nicht
erwünscht kommen. Rußland
wird in diesem Kampfe auf
europäische Unterstützung,
kann aber auf die Sympathie
Europas rechnen.

„Der Deutsche“
— ein Börsing-Blatt —
am 3. 11. 1919

Sowjet-



Die „Abrüstungs“-Konferenz wird von dem Sozial-
faschisten Henderson eröffnet



Die „Abrüstungs“-
Medaille
Die Kehrseite der
Medaille:
siehe Schanghai

Genf und Schanghai — Friedensgeschwätz
und Kriegswirklichkeit des Imperia-
lismus! Die werktätigen Massen in allen Ländern
müssen daraus lernen. Kampf gegen das Ver-
brechen des japanischen Imperialis-
mus in China. Kampf gegen die Vorbe-
reitung eines imperialistischen Krie-
ges gegen die Sowjetunion, Kampf für
den Sturz des Imperialismus, das muß
die Lehre von Genf, Schanghai und
Cherb sein.

— Ein Dutzend internationaler Verträge und feierlicher
Abmachungen wurden von den japanischen Imperialisten
zerrissen, ohne daß der „Völkerbund“ dagegen etwas
gesagt, geschweige denn getan hätte.

Hat nicht Japan ebenso wie China den Kellogg-
Pakt unterzeichnet, zu dessen Garantien sich der „Völ-
kerbund“ gemacht hat?

Ohne Kriegserklärung ist der japanische Imperialismus
über die Bevölkerung Chinas hergefallen. Der „Völker-
bund“ hat dazu geschwiegen. Friedliche Städte wurden
mit Flugzeugbomben belegt. Wehrlose Menschen wurden
in das Feuer der Maschinengewehre getrieben. Tausende
von Frauen und Kindern kamen um in den Gaschwaden
der Bomben, in den brennenden Häusern, unter den ein-
stürzenden Mauern. Warum hat dies alles die „christ-
lichen“ Völkerbundsmächte nicht gerührt? Haben sie
plötzlich vergessen, wie oft sie sich in Harnisch ge-
worfen haben zur Verteidigung der „modernen Kultur
und Humanität“?

Die Wirklichkeit des imperialistischen Krieges hat die
pazifistische „Völkerbunds“-Lüge totgeschlagen. Was
ist der „Völkerbund“ anders als ein Konsortium der
großen imperialistischen Räuber zur Unterdrückung und
Aussaugung der Völker? Wie recht hatte die Sowjet-
union, wie tausendmal recht, daß sie es ablehnte, dem
„Völkerbund“ beizutreten! Wie recht hatte die Kom-
munistische Internationale, daß sie von ier-
her den „Völkerbund“ als ein Instrument der imperia-
listischen Kriegspolitik bekämpfte!

Wie erbärmlich stehen jetzt die sozialdemokratischen
Parteien in allen Ländern da, welche 13 Jahre lang alles
Menschenmögliche getan haben, um die Massen des
arbeitenden Volkes mit pazifistischen „Völkerbunds“-
Illusionen zu betrügen.



MacDonalds
Marine-Infanterie
in Schanghai



Bei den Wald-Proleten in Böhmen

Wenn man an einem frostklaren Wintertage den Kamm des Riesengebirges nach der tschechischen Seite hin überschreitet, sieht man aus den tiefen, verschneiten Wäldern überall steile Rauchsäulen aufsteigen. Es sind Feuer der Holzfäller, die in kleinen Trupps — meist 5—6 Mann — unter unsäglichen Mühen für die tschechischen Waldmagnaten Frondienste tun.



Die gefällten Stämme müssen mühselig durch den tiefen Schnee bis zur Gleitstelle gewuchtet werden

Noch in stockfinsterner Nacht geht der Trupp aus dem Dorf, um 7 Uhr müssen sie an der Arbeitsstelle sein. Manchmal brauchen sie bis zu zwei Stunden für ihren Marsch. Kein Wort fällt, auch bei der Arbeit verständigen sie sich nur ab und zu durch einen Ruf, sie sind stumm geworden durch ihre Arbeit und durch ihr Elend. Ein Kanten Brot, ein kleines Stück ranzigen Specks und eine Kanne mit Cichorienbrühe, das ist der Proviant für den ganzen Tag. Die Stille der Natur, die Erhabenheit der Bergwälder, die Schönheit des Rauheis, alles, was bürgerliche Poeten an der böhmischen Landschaft zu rühmen wissen, existiert es nicht. Ihr „zu Hause“ ist eine verfallene Hütte, in der sie mit ihrer meist kinderreichen Familie in einem Raum zusammengepfercht hausen — jede dieser Hütten wird von 2—3 Familien „bewohnt“ —, ihre Arbeitszeit beträgt 14 und 15 Stunden, ihr Lohn erreicht nach deutschem Gelde noch nicht einmal 20 Mark die Woche. Ihre Kleidung besteht buchstäblich aus Lumpen, die durch drübergeflickte Lumpen zusammengehalten wird. Man wird verstehen, daß sie unter diesen Umständen wenig Sinn für die landschaftlichen Reize ihrer „Heimat“ aufbringen. Dagegen desto

Das kärgliche Frühstück, das aus trockenem Brot und Cichorienbrühe besteht

Die faulen und morschen Stämme dürfen nach Hause geschleppt werden. Die Kuh, ein Jungtier, ist „Gemeineigentum“ mehrerer Familien



Böhmische Waldarbeiter auf dem Wege zur Arbeit

mehr für die Mittel, die sie aus ihrer elenden Lage freien können.

Die Arbeit ist glatter Raubbau an ihren Körpern. Sie wirtschaften aus einer ihnen angeborenen Zähigkeit zur „Reproduktion ihrer Arbeitskraft“, wie Marx es reichlich ihr Lohn nicht aus. Mit 40 Jahren sind sie eingepumpt, das Rheuma hat ihre Glieder verrenkt, die Armut des Wassers ihre Zähne zerfressen. Und doch sind sie heute noch froh sein, wenn der Markt noch Buch aufnimmt. Denn die Erwerbslosenunterstützung beträgt Kronen, nach deutschem Geld also etwa 1,25 Mark pro Tag. Bis über die Knie stehen sie den ganzen Tag im Schnee. In etwa 20 Minuten fällt der Stamm unter ihren Äxten

Manchen hat er schon „gestreift“, der hatte für den Rest seines Lebens genug. Aber das Schwerste ist

die Stämme über die vereisten und verschneiten Bergflanken zu Tal zu bringen. An Ketten müssen sie

die riesigen bis zum „Schlag“ bringen, was für sie gefahrlos zu Tal gleiten können.

Um das Bild ihres Elends abzurufen ist ihnen verboten, Holz für einen Kamin zu nehmen. Nur vermorschte, verrotte Stämme dürfen sie verwenden, aber auch nur mit Genehmigung des Forstwartes. Die Raucher sind zitternd aus den böhmischen Wäldern aufsteigen und den Waldern heimlich anmuten wie Käse sagen — in Wirklichkeit sind sie die soziale Ausbeutung. Aber auch eine Verwundung, die immer weiter um sich greift und eines Tages zur hellen Flamme hochgeschlagen wird.

000
menschlich
John W. Grey

... brach plötzlich jed
... jeder den Atem anhi
... Stecknadel fallen h
... Schild „Ruhe!“ war.
... sechs Wärter, gewal
... um den Stuhl auf
... wie Metzger, die auf
... und der Exekutivbea
... schien; er fühlte u
... herum.
... erschien plötzlich ei
... für John Emiletta, ein
... Mensch von zwanzi
... für den Bruchteil
... der ihm am rechte
... Jungen Körper erbe
... sah aus, als wäre
... um sich, als ob er n
... er wußte auch nicht
... er fingen an ihn festz
... er stand links von
... dem Evangelium. Inde
... lichen, weißen Haut
... im Stuhl, lag ein elek
... dem Schaltbrett lin
... anderen Ende und
... des Opfers gezogen
... narze Maske auf das
... sehen waren, Lippen
... schaff grinsten. Über
... Sekunden dehnten
... saamte Mörder die
... Verurteilten anbr
... der Innenseite der H
... das Opfer durch der
... Glieder bebten. Seie
... rogen auf und nieder,
... Gift Berauschten.
... or in der Ecke finger
... rbar war. Tick, tick
... ke. Sobald Emiletta
... Stuhl stand, dem Ma
... den Strom ein.
... in Augenblick schlug
... begann langsam zu
... ste, sie würden berste
... ade in dem Stuhl em
... in der Haut. Der St
... zum Kochen, und
... eines Beelsteaks in e
... te und knisterte, heu
... an ganzen Körper hir
... stem, sie bewirkten
... ng der Blutkörperche
... der des Abscheues dur
... im floß der Strom dur



egen
... unschöne Hautfar
... Leodor, die gleich
... thlende und heile
... Hände und Gesic
... bei spröder und a
... ngen Juckreiz d
... in diesen Fällen t



000 Volt

„menschlichste“ Art, zu töten

John W. Grey

... brach plötzlich jedes Flüstern ab, es schien mir, jeder den Atem anhielte: Totenstille herrschte, man sah die Stecknadel fallen hören, und ich überlegte, wie unheimlich „Ruhe!“ war, das über der Tür zum Sezier-

saechs Wärter, gewaltige, kräftige Kerle, kamen und um den Stuhl auf. Sie standen mit verschränkten Armen wie Metzger, die auf ihr Opfer warten. Dann kamen ein Exekutivbeamte, ein Mann, der überarbeitet schien; er fühlte und fingerte an dem elektrischen

erschien plötzlich einer der Pilger zu diesem Stuhl John Emiletta, ein langer, hagerer, geistesschwacher Mensch von zwanzig und einigen Jahren.

für den Bruchteil einer Sekunde, dann führte ihn der ihm am rechten Arm gepackt hielt, zum Stuhl, der seinen Körper erbebt, als er sich langsam niederlegte, als wäre er hundemüde, ganz erschöpft. Er sah aus, als ob er nicht wußte, was er tat, und ich sah sich, als ob er nicht wußte, was er tat.

er wußte auch nicht, was er tat.

er wußte auch nicht, was er tat.

gingen an ihn festzuschallen. Er stand links von ihm und sprach ein Kapitel aus dem Evangelium. Indessen wurden die Elektroden an seinen weichen Haut befestigt; auf dem Boden, direkt unter dem Stuhl, lag ein elektrisches Kabel; dieses wurde verbunden mit dem Schaltbrett links vom Stuhl. Der Wärter langte an der anderen Ende und steckte es in die Kappe, die auf dem Kopf des Opfers gezogen wurde. Dann setzte man ihm eine schwarze Maske auf das Gesicht, so daß gerade noch die Augen zu sehen waren, Lippen, die hinter der schwarzen Maske

grinsten. Über das Zimmer des Todes fiel ein angstvolles Licht. Sekunden dehnten sich zu Stunden, Minuten wurden zu Ewigkeiten, die besetzte Mörder die Haube mit dem tropfenden Schwamm auf dem Kopf der Verurteilten anbrachte. Der Schwamm, wohlverstand, befindet sich an der Innenseite der Haube, und er dient einem guten Zweck. Er hilft das Opfer durch den Strom lebend gekocht wird!

Er hob die Hände, die widerstandslos über die Stuhllehnen hinweg auf und nieder, wie die Hände eines von Sinnen Gekommenen, der ein Gift Berauschten. Der Priester fuhr fort, sein letztes Gebet zu

in der Ecke fingerte an einer Stoppuhr, deren Ticken wie Hammer-

tick, tick, tick — und das geisterhafte Grinsen hinter der Haube. Sobald Emiletta fertig angebunden war, gab der andere Doktor, der am Stuhl stand, dem Mann am Schaltbrett ein Zeichen: Der legale Mörder

den Strom ein.

die Augenblicke schlugen die losen Finger krampfartig aneinander. Die

begannen langsam zu schwellen, bis zu einer enormen Ausdehnung, daß

sie würden bersten. Das Grinsen verschwand. Der Körper reckte sich in dem Stuhl empor, der Schweiß strömte buchstäblich heraus aus

der Haut. Der Strom brachte das ganze Innere dieses verdammten

zum Kochen, und das Geräusch des Stromes erinnerte mich an das

knisterte, heulte und sumpte von 2000 Volt und 9 Ampere, die

den ganzen Körper hindurchstrasten; sie lähmten das Herz und das ganze

System, sie bewirkten das, was die Medizin Hermolysse nennt, die völlige

der Blutkörperchen.

der des Abscheues durchzitterte mich von Kopf bis zu Fuß. Etwa zwanzig

ließ der Strom durch den Körper, und als er abgestellt wurde, entrang



Blick in ein neuerbautes amerikanisches Zellengefängnis, dessen Zellen eigentlich eiserne Käfige sind, in denen der Gefangene ständig überwacht werden kann

sich mir ein Seufzer der Erleichterung — ein Zeuge neben mir hauchte: „Jesus, das ist entsetzlich!“ Ein anderer, gerade hinter meinem Rücken, fiel in Ohnmacht, ein weiterer begann sich zu erbrechen. Zwei Wärter gingen auf den Stuhl zu, lösten die Riemen. Einer von ihnen nahm ein Handtuch auf und wischte die Ströme von Schweiß von seiner Brust und den Speichel, der aus dem Munde herausfloß. Der Doktor befühlte seine Kehle, setzte dann das Stethoskop an die Brust und horchte. Das Herz schlug noch immer, zumindest muß ich es voraussetzen, denn sie schnallten ihn erneut an, traten zurück und gaben das Zeichen, den Strom abermals einzuschalten. Wieder drehte der Mörder den Strom an, und im gleichen Augenblick zuckte Emilettas Körper empor, als ob er mit übermenschlicher Kraft versuchen wollte, aus dem Stuhl herauszukommen. Stärker als beim erstenmal wurde sein Körper geschüttelt; bei der ersten Ladung war er noch straff, voll von Leben und Widerstandskraft. Er war dem Tode so nahe, als die zweite Ladung krachend durch seinen Körper fuhr, daß er sich nicht mehr widersetzen konnte; und so wurde der halb tote Körper fast aus dem Stuhl geworfen, als sie ihm zum zweitenmal „den Saft eingaben“. Die Gurte ächzten und kreischten, der Stuhl krachte unter dem sich werfenden Körper! Nie hat mich solches Entsetzen gepackt, als beim Anblick dieses halbtoten Menschen, der versuchte, sich von dem Stuhl freizumachen. Dampf stieg auf von seinem Kopf und den entblößten Knien, die sich blau und schwarz färbten. Die Lippen, die im Augenblick zuvor so gräßlich grinsten, wurden schwarz, und schwerer Schaum brach aus ihnen hervor, floß über die schwarze Maske. Der Strom heulte und sumpte noch einmal zwanzig Sekunden oder länger, bis der Doktor ein Zeichen zum Abstellen gab. Wieder wurden die Riemen gelöst, wieder horchte der Doktor am Stethoskop. Nach einer Minute drehte er sich um, und mit dem Gesicht zu den Zeugen gewandt, sagte er mit vollkommen gleichgültiger und nüchterner Stimme: „Ich erkläre diesen Mann für tot.“

Was bringt der Mann seiner Frau mit?

Natürlich „Die Kämpferin“

die große kommunistische Frauenzeitschrift. Mit vielen interessanten Artikeln, mit zahlreichen Illustrationen, mit spannenden Reportagen aus der Frauenwelt und vielem anderen. Die neue Ausgabe (Preis 10 Pf.) ist erschienen. Bei allen Literaturverkäufern erhältlich



SILBENRÄTSEL NR. 8

Aus folgenden 48 Silben: ar, ar, au, bel, de, den, di, di, e, ei, el, en, es, in, ken, la, len, lett, maas, man, mat, mer, min, mur, nen, on, pa, plo, prin, ras, re, ree, ren, ru, sen, stel, ster, stol, ta, ta, te, ten, ter, ter, ti, zi, zip sind 19 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch Stalins über die Rolle der Kommunistischen Partei ergeben (ei = 1 Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1. Pflanze, 2. Ort in der Schweiz, 3. Gleichberechtigung, 4. anderes Wort für Grundsatz, 5. Stadt in Frankreich, 6. Physiker, 7. Volksstamm, 8. Gefäß, 9. Gewebe, 10. Gang im Bergwerk, 11. Frist, 12. Staatsmann, 13. Industriestadt, 14. Ankerplatz, 15. Gebirge, 16. Münze, 17. Nebenfluß des Rheins, 18. Völkerbund, 19. Vogel.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 7

- 1. Johannisbeere, 2. Edward, 3. Dame, 4. Epigramm, 5. Rasen, 6. Naphtha, 7. Almanach, 8. Chaos, 9. Salbei, 10. Eisenbahn, 11. Narbe, 12. Erlangen, 13. Nabob, 14. Frunse, 15. Abend, 16. Efeu, 17. Hütte, 18. Isar, 19. Glühstrumpf, 20. Kanton, 21. Eisenkai, 22. Tunis, 23. Eros, 24. Normandie, 25. Jagen.

„Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“

gegen Röte der Hände und des Gesichts

schöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Heilende und heilende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, die Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem so genannten Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt

dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufriech gepflückten Frühlingsstrauß von Mai- glöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung. — Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. In allen Chlorodont-Verkauststeilen erhältlich.



